

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Festtagen...



Angaben kosten für den Raum der Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 237

Memel, Sonnabend, den 10. Oktober 1931

83. Jahrgang

Entspannte Lage in Berlin

Staatspartei macht Front gegen die „Generalsgruppe“ Schleicher — Bemühungen um die Volkspartei — Scholz soll Justizminister werden und Treviranus will man zum Innenminister machen

Drahtbericht unseres Dr. B. Vertreters B. Berlin, 9. Oktober

Die Bemühungen des Kanzlers um das Zustandekommen des neuen Kabinetts sind heute um die Mittagstunde auf den kritischen Punkt gelangt...

Ein neues Versöhnungsmoment bildete während der letzten Stunden die Haltung der Staatspartei...

Scholz hat abgelehnt

(Nach Redaktionschluss eingetroffen.) End. Berlin, 9. Oktober. Wie wir erfahren, hat Reichstagsabgeordneter Dr. Scholz in einem Schreiben an den Reichskanzler die ihm angebotene Uebernahme des Justizministeriums abgelehnt...

wärtig einen gewissen Einfluß auf den Reichspräsidenten ausübt und auf dem Wege über Hindenburg den eigentlichen Anstoß dazu gegeben haben soll...

Es scheint nun, daß Dr. Brüning, nachdem Versuche in anderer Richtung fehlgeschlagen sind, zu seinem ursprünglichen Plan zurückgekommen ist...

Weniger glücklich scheint uns indes die in der Tat vorhandene Absicht Dr. Brünings, Herrn Treviranus, wenn die Verhandlungen mit dem ehemaligen Reichswehrminister Dr. Gessler sich zerlagern sollten...

Luther fordert Realunion zwischen Reich und Preußen

wb. Berlin, 9. Oktober. In der gestrigen Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes ergriff nach einleitenden Worten des Vorsitzenden als erster Redner Reichsbaupräsident Dr. Luther zu dem Thema „Reichsreform und Wirtschaft“ das Wort...

drückliches Bekenntnis zur stabilen Währung und unterirdisch ihre Bedeutung für das Gesamtschicksal des Reiches, da Währungsfrage und Politik mit einander verbunden seien...

Laval vollkommen einverstanden, bei seinem Besuch in Amerika mit Hoover die internationale Schuldenfrage zu besprechen

wb. Washington, 9. Oktober.

Der amerikanische Außenminister Stimson teilte zu den geplanten Maßnahmen des Präsidenten Hoover in der Reparationsfrage mit, daß die französische Regierung diesmal von dem Plan Hoovers vor der Bekanntgabe unterzögert worden sei...

Bei den feinerzeitigen Vorschlägen des Präsidenten Hoover im Juni dieses Jahres, von denen Frankreich nicht vorher benachrichtigt wurde, hatte sich, wie noch erinnerlich sein dürfte, eine gewisse Verstimmung bei den französischen Regierungskreisen gezeigt...

Nur noch Anleihen für produktive Zwecke

wb. Washington, 9. Oktober. In einer Ansprache, die Präsident Hoover gestern vor dem hier tagenden 4. Panamerikanischen Wirtschaftskongress hielt, erklärte er, die Wohlfahrt einer Nation trage zur Wohlfahrt aller anderen bei...

Explosionskatastrophe in Gdingen

Undichtes Gasrohr — 14 Wohnungen völlig zerstört — Neun Tote, sechs Verletzte geborgen — Noch sieben Personen vermißt

wb. Gdingen, 9. Oktober.

Gestern Abend ereignete sich in Gdingen eine ungeheure Explosionskatastrophe. Ein neuerbautes Häuserblock, der der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter gehört, ist durch eine Explosion von Leuchtgas zum Teil in die Luft geflogen...

Ueber die Besprechungen mit Lord Reading

wb. Paris, 9. Oktober. Ministerpräsident Laval hat über die Besprechungen mit Lord Reading ein Communiqué ausgegeben, in dem u. a. mitgeteilt wird, man sei in einen eingehenden, freimütigen Meinungsaustrausch über die Weltlage und die geeigneten Maßnahmen zu ihrer Besserung eingetreten...

Mindestens ein dreijähriges Moratorium

wb. New York, 9. Oktober. In der Schlussitzung der American Bankers Association trat Frederik Kent vom Vorstand der Bankers Trust Co. nachdrücklich für die Notwendigkeit eines mindestens dreijährigen Kriegsschulden- und Reparationsmoratoriums ein...

Für und gegen eine Moratoriumsverlängerung

wb. London, 9. Oktober.

Die „Reuter“ aus Washington meldet, teilte Senator Bingham, der an der bewußten Konferenz im Weissen Hause am Dienstag Abend teilnahm, mit, daß nur zwei oder drei der Anwesenden entschieden gegen eine Verlängerung des Moratoriums gewesen seien...

500 Millionen Dollar werden „eingetragen“

wb. New York, 9. Oktober. Die Organisation der 500 Millionen Dollar Kreditkorporation wurde gestern Abend beendet. Sie soll heute unter dem Namen „National Credit Corporation“ in Delaware eingetragen werden.

Japan führt Bombenkrieg

Ein Duzend Flieger, drei Duzend Bomben über Kinschau

wb. Peking, 9. Oktober. Von zwölf japanischen Flugzeugen wurden 36 Bomben auf Kinschau abgeworfen. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und zwei Chinesen getötet.

eines solchen Schrittes ein eigenmächtiges Vorgehen der Armee erblicken würde, die damit Handlungen hinter dem Rücken der Regierung beginge und dadurch deren Lage aufs äußerste kompromittiere.

Vor dem Regierungssturz in Tokio

wb. London, 9. Oktober.

„Reuter“ meldet aus Tokio, daß der Angriff der japanischen Streitkräfte in der Mandschurei auf Kinschau damit begründet wird, daß sich dort eine chinesische Regierung gebildet habe, die nach Auffassung des japanischen Militärs eine Störung des Friedens und der Ordnung bedeute...

Tokio macht Nanjing Vorwürfe...

wb. Tokio, 9. Oktober. (Reuter.) Wie verlautet, wird die japanische Regierung heute in Nanjing einen scharfen Protest überreichen lassen. In diesem wird der chinesischen Regierung vorgeworfen, daß sie nichts gegen die organisierte systematische antisjapanische Bewegung unternommen habe...

Amerikanische Kommissare bereisen die Mandschurei

wb. Washington, 8. Oktober. Auf das Ersuchen Chinas, Kommissare zu entsenden, hat die Regierung in Washington den amerikanischen Generalkonsul in Charbin und den Ersten Sekretär der Botschaft in Tokio angewiesen, der amerikanischen Regierung authentische Nachrichten aus den von japanischen Truppen besetzten Städten zu übermitteln...

Nacht Stunden Schweiz im „Zeppelin“

wb. Friedrichshafen, 9. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 8,05 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer etwa achtstündigen Schweizer-Fahrt, die in das Gebiet von Neuchâtel-Genève führen soll, mit 44 Fahrgästen an Bord bei klarem, sonnigem Herbstwetter aufgestiegen.

Lohnabbau für den oberschlesischen Bergbau

Gleiwitz, 9. Oktober. Nach einem gestern für den oberschlesischen Bergbau gefällten Schiedsspruch sollen Manteltarif und Arbeitszeitabkommen in der bisherigen Fassung wieder in Kraft treten. Bei den Vöhen soll im Steintohlenbergbau eine siebenprozentige und im Erzkohlenbergbau eine vierprozentige Kürzung eintreten.

Verkehrsminister Ciurlionis schwer belastet

Der Prozeß Missevicus

h. Kaunas, 9. Oktober. (Sig. Drahtmelde.) Der bisherige Verlauf des Korruptionsprozesses gegen den früheren Chef der Chaussee- und Begehrverwaltung im Verkehrsministerium, Missevicus und die sechs anderen Angeklagten hat bei der Zeugenvernehmung sensationelle Enthüllungen gebracht, die unter Umständen geeignet sind, auch den früheren Verkehrsminister Ciurlionis unter direkte Anklage zu stellen. Bei der Zeugenvernehmung ist nämlich

festgestellt worden, daß Ciurlionis die dem Hauptangeklagten zur Last gelegten Straftaten in jeder Weise verschleierte hat und dem Angeklagten selbst Vorwand leistete.

Nach den Aussagen hoher Beamter des Verkehrsministeriums soll sich der ehemalige Verkehrsminister während seiner Amtszeit selbst in ähnlicher Weise mit Missevicus an größeren Staatslieferungen unter Vorliebung seines Bruders als Unternehmer beteiligt haben. Die öffentliche Demission von Ciurlionis war, wie der Vorsitzende der Kauener Abteilung des Antikorrupsionsverbandes aus sagte, durch die Aufdeckung dieser Zusammenhänge veranlaßt worden, worauf gleichzeitig auch seine Entfernung aus der Partei erfolgte.

Belastend für Ciurlionis sind auch die Aussagen des Staatskontrolleurs Matulaitis,

der bei seiner Vernehmung erklärte, daß der ehemalige Verkehrsminister bei der Vergabe der Ausschreibungen stets auf eine beschleunigte Bestätigung der Verträge drängte, obwohl der Minister in verschiedenen Fällen mit der Vergabe der Aufträge direkt nichts zu tun hatte. Im übrigen geht aus der bisherigen Zeugenvernehmung hervor,

daß während der Amtszeit Ciurlionis im Verkehrsministerium merkwürdige Zustände geherrscht haben. Die vergabenen Chausseebauten wurden fast unter keine Kontrolle gestellt, so daß die Unternehmer selbständig schalten und walten konnten. Der Hauptangeklagte Missevicus stand mit dem Minister unter einer Dede und vergab die Aufträge unter Umgehung seines direkten Vorgesetzten.

Durch diese sensationellen Zeugenaussagen, die den Prozeß außerordentlich stark komplizieren, werden die Verhandlungen ungewöhnlich in die Länge gezogen. Bisher sind, obgleich der Prozeß schon drei Tage läuft, von den 101 Zeugen, darunter 77 Belastungszeugen, nur 11 vernommen. Man gewinnt aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses den Eindruck, daß die jetzt zur Verhandlung stehende Materie nur einen kleinen Bruchteil der Schwebungen der damaligen Wirtschaft im Verkehrsministerium ausmacht und daß das ganze Schweregewicht der Belastungen nicht auf den jetzt vor dem Richter stehenden Angeklagten ruht.

Gründung der katholischen Universität beschlossen

h. Kaunas, 8. Oktober. Auf der Konferenz der katholischen Aktion ist einigen Rednern die programmäßig vorzulesende Abhaltung ihrer Reserate von behördlicher Seite unterzogen worden. So sollten u. a. Professor Dovidaitis und das Mitglied der Leitung des Antikorrupsionsverbandes, Turauskas, auf der Konferenz zu Worte kommen. Sie mußten jedoch von der Abhaltung ihrer Vorträge Abstand nehmen. Die Konferenz nahm einstimmig den Beschluß zur Gründung der geplanten katholischen Universität an und beauftragte das Präsidium, mit dem Bischof dieserhalb sofort in Fühlung zu treten, damit die Universität schnellstens errichtet wird.

Wahlaufbruch der englischen Konservativen

Die Fragen der Reparationen und Kriegsschulden müssen geprüft werden — Pfundentwertung kein richtiger Ersatz für Zolltarife

wh. London, 9. Oktober.

Der Führer der konservativen Partei, Baldwin, hat gestern ein Wahlmanifest veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: „Auf dem internationalen Gebiet ist es notwendig, die Fragen der Kriegsschulden, der Reparationen, der Abrüstung, der ungleichen Verteilung des Goldes in der Welt und der finanziellen Verflechtung der Länder einer Prüfung zu unterziehen.“

Unter den Fragen der Innenpolitik ist die wichtigste diejenige der passiven Handelsbilanz, deren Reaktivierung für die Stabilität unserer Finanzen wesentlich ist. Diese kann nur durch die Senkung der Einfuhr oder die Steigerung der Ausfuhr oder durch beides zusammen erreicht werden. Ich bin bereit, alle Methoden zu prüfen, durch die das Notwendige erreicht werden kann.

Ich erkenne an, daß sich die Lage durch die Entwertung des Pfund Sterling geändert hat, ich bin aber der Meinung, daß diese Entwertung keinen richtigen Ersatz für vollständig ausgearbeitete und der gegenwärtigen Lage angepaßte Zolltarife darstellen kann.

Ich werde also fortfahren, den Wählern Zolltarife als die schnellste und sicherste Waffe zu empfehlen, nicht nur zur Senkung der übermäßigen Einfuhr, sondern auch um uns zu gestalten, in wirksamer Weise die anderen Länder dazu zu bewegen, die Höhe ihrer Zollmauern herabzusetzen.“

Henderson prophezeit einen „noch nie dagewesenen Wahlkampf“

wh. London, 9. Oktober. Ein mehr als merkwürdiger Zufall wollte es, daß zu derselben Zeit, als Ministerpräsident MacDonald im Rundfunk eine Ansprache hielt, sein ehemaliger Ministerkollege, Außenminister a. D. Henderson, in Scarborough den Wahlfeldzug der Arbeiterpartei eröffnete. Henderson sagte in seiner Propagandarede, daß England einen Wahlkampf erleben werde, wie er — Henderson — in den 40 Jahren seiner politischen Tätigkeit noch nicht erlebt habe. Der Redner führte u. a. aus, das Gebilde des Kapitalismus sei im Verfall und lasse sich nicht mehr halten; jetzt müsse energisch auf eine sozialistische Wirtschaftsordnung hingearbeitet werden.

Lloyd George ist nicht zu befehlen . . .

wh. London, 6. Oktober. In politischen Kreisen verlautet, daß es MacDonald nicht gelungen sei, den Führer der Liberalen, Lloyd George, umzustimmen, Lloyd George

lehne nach wie vor Neuwahlen ab, ebenso etwaige Zollerhöhungen.

Ausfahrt der Atlantik-Flotte

wh. Portsmouth, 9. Oktober. Ein Teil der Atlantikflotte hat gestern morgen den Hafen von Portsmouth verlassen, um die Herbstübungen wieder aufzunehmen, die durch die Zwischenfälle wegen der Vorfälle in der Marine unterbrochen worden waren.

W. T. B. meldet aus Tunis: In der Gegend von Kairuan führte infolge starker Regengüsse ein Haas ein, wobei acht Personen getötet wurden.

Pilzfischer entdecken großes Sprengstofflager

Im Walde der Oberlausitz — Von politischen Terroristen angelegt

enb. Riesa, (Oberlausitz), 9. Oktober. Pilzfischer hatten im Walde bei Petershain in einem Erdloch ein Sprengstofflager gefunden und dies der Behörde gemeldet. In der letzten Nacht wurde nun Petershain von örtlicher Polizei und Landjägern umstellt und der nächtliche Verkehr mit Scheinwerfern kontrolliert. Allen Anschein nach handelt es sich um ein großes Sprengstofflager politischer Terroristen, das aus einem Eindringling in das Borrathshaus eines im Bezirk befindlichen Steinbruchs stammt. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

Der Mörder des Schussstaffelführers verhaftet

wh. Essen, 8. Oktober. Der Mord an dem nationalsozialistischen Schussstaffelführer Erich Gaidel, der am 5. Oktober von politischen Gegnern überfallen und niedergeschossen worden war, ist nunmehr aufgeklärt. Haupttäter ist der 30-jährige Vater Hermann van L'Ende aus Essen, der am 5. Oktober an einer kommunistischen Kundgebung gegen den Faschismus im Essener Saalbau teilgenommen hatte.

Ein Vergleich der am Tatort festgestellten Fußspuren mit einem Schuh des Festgenommenen ergab deren Übereinstimmung. van L'Ende gestand schließlich die Tat in vollem Umfang ein.

Er gab an, auf dem Hauptbahnhof ein Paket mit der Schusswaffe hinterlegt zu haben. Die Polizei stellte fest, daß dieses Paket eine Schusswaffe mit

Letland schützt seine Währung

wh. Riga, 8. Oktober.

Der Ministerrat erließ im Verordnungswege Bestimmungen über eine Einschränkung des Devisenhandels. Danach wird der Ankauf und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel bei der Bank von Letland konzentriert. Die Ausfuhr von Devisen sowie ausländischer Zahlungsmittel und Edelmetalle ist nur mit Genehmigung einer besonderen Kommission gestattet, die aus vier von der Regierung ernannten Mitgliedern und einem Vertreter der Bank von Letland besteht und bereits heute ihre Tätigkeit aufnimmt. Termingeschäfte in Devisen, Edelmetallen und ausländischen Wertpapieren sind verboten.

Der Finanzminister betonte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß die Stabilität der lettischen Währung gegenwärtig zu Gefährdung keinen Anlaß gebe, weil eine Gold- und Devisendeckung von über 60 Prozent vorhanden sei. Die Regierung halte es jedoch für notwendig, Maßnahmen auf weitere Sicht zu treffen.

Die Bankfrise zieht immer weitere Kreise

wh. Riga, 9. Oktober. Das Bankhaus G. Schell & Co. wurde gestern auf Verfügung des Innenministers vorläufig geschlossen, da es augenblicklich nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen dem Auslande gegenüber nachzukommen. Das Haus hat verschiedene ausländische Großunternehmungen mit ausländischem Kapital finanziert. Es verfiel, wie erklärt wird, über ausstehende Aktien. Im Parlament wird bereits eine Gesetzesvorlage verhandelt werden, durch die der Firma G. Schell & Co. ein Moratorium eingeräumt werden soll. — Die übrigen ausländischen Banken haben ihren normalen Geschäftsbetrieb aufrechterhalten.

Auch in Frankreich sind Millionen arbeitslos

wh. Paris, 9. Oktober. Der sozialistische Abgeordnete Léon Blum beschäftigte sich im „Populaire“ mit der Arbeitslosenfrage. Nach einer Aufstellung des offiziellen Organes des allgemeinen Gewerkschaftsbundes belief sich die Arbeitslosigkeit für Frankreich im August auf insgesamt eine Million Teilweises oder Billig-Arbeitsloser. Diese Statistik umfasse aber lediglich die Betriebe, die mehr als 100 Arbeiter oder Angestellte beschäftigten, lasse also die kleineren Betriebe vollständig außer acht. Léon Blum schätzte jedoch die Zahl der Vollständig-Arbeitslosen in Frankreich auf 650 000 und die Zahl der Teilweises-Arbeitslosen auf 2½ Millionen.

Banfrach in Paris

wh. Paris, 9. Oktober. Die Banque Syndicale de Paris (ehemals Claude Lajoinie et Co) hat gestern ihre Schalter geschlossen. Ihr Kapital wird mit 50 Millionen Franken angegeben. Die Gläubigerforderungen sollen sich auf 152 Millionen Franken belaufen.

Patronen, einen Dolch, einen Schlagring und Mitgliedsbücher der K. P. D. enthielt.

van L'Ende ist mit vier weiteren Festgenommenen, die verdächtig sind, am Überfall beteiligt gewesen zu sein, dem Gericht zugeführt worden.

Wieder eine Verhaftung in der Jüterboger Attentatsaffäre

wh. Jüterbog, 9. Oktober. In der Nacht zu Donnerstag wurde der Knecht Kurt Bartels in Hohenseefeld wegen Verdachtes der Mithäterchaft an dem Jüterboger Eisenbahnattentat festgenommen und dem nunmehr hier weilenden Kriminalkommissar Dr. Wächter, der der Untersuchungskommission für das Eisenbahnattentat angehört, vorgeführt. Der Kommissar veranlaßte die sofortige Verhaftung Bartels nach Berlin. Bartels soll auch an dem Sprengstoffdiebstahl in Petershain (Niederlausitz) beteiligt gewesen sein, wo vor einiger Zeit etwa ein halber Zentner Sprengstoff entwendet wurde.

Explosierende Bomben an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze

wh. Belgrad, 9. Oktober. Die gestrigen Ausgaben der Blätter berichten, daß durch eine Bombenexplosion in Izaribrod an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze fünf Personen getötet worden seien. Die Explosion erfolgte auf bulgarischem Gebiet. Die Bomben sollten angeblich von mazedonischen Terroristen nach Jugoslawien geschickt werden.

Systematische Arbeit, die keinen Eindruck machen kann

Memel, 7. Oktober.

Die Arbeit gegen das Direktorium wird ganz systematisch betrieben. Noch in der letzten Sonntagsnummer des „Relewis“ ist ein mit den häufig auftretenden drei Sternen gezielter Artikel erschienen, der dem jetzigen Direktorium den Vorwurf macht, gegen die Gleichberechtigung der Litauer und Deutschen im Memelgebiet verstoßen zu haben. Das soll dadurch geschehen sein, indem das Direktorium Kreisratskomitees, Amtsvorsteher und den hiesigen Oberbürgermeister bestätigt hat, Personen, die nicht die litauische Sprache beherrschen. Uns will es scheinen, daß das Direktorium das Gleichberechtigungsprinzip bei der Bevölkerung viel eher verletzt hätte, wenn es die im „Relewis“ genannten Personen nicht bestätigt und sie, obwohl sie die litauische Sprache in Frage kommenden kommunalen Körperschaften und auch persönliche Eignung dazu besitzen, von den Ämtern ausgeschlossen hätten, weil sie Deutsche sind. Sie sind ebenso gleichberechtigte Bürger des Memelgebiets wie jeder andere. Es ist nicht ihre Schuld, daß sie die litauische Sprache nicht beherrschen. Sie haben in ihrer Jugend noch nicht die Gelegenheit dazu gehabt, die litauische Sprache zu erlernen. Wenn das der Fall gewesen wäre und sie nachweislich wirklich nicht litauisch gelernt hätten, dann wäre vielleicht ein Grund zum Ausschluß von den öffentlichen Ämtern gegeben gewesen. Es ist jedenfalls wichtiger, diese Stellen mit geeigneten Personen zu besetzen, als mit solchen, die zwar die litauische Sprache beherrschen, aber sonst den Anforderungen, die die öffentliche Tätigkeit an sie stellt, nicht gewachsen zu sein. Dabei gibt es davon einige recht bedeutende Proben. Dieser Gedanke mag auch den dem Relewisartikel sehr nahestehenden Direktorien ausschlaggebend gewesen sein, wenn sie einige der jetzt im „Relewis“ aufgeführten Personen selbst als Kreisratskomiteeglieder und Amtsvorsteher bestätigt haben. Im allgemeinen pflegt es so zu sein, daß man das, was man selbst gemacht hat, anderen nicht zum Vorwurf machen kann. Diese Tatsache beweist aber wieder, mit welchen Mitteln hier gearbeitet wird. Wenn man sich in dieser Weise über die Bestätigung der Amtsvorsteher usw. durch das Direktorium entsetzt, dann möchte man doch eigentlich erwarten, daß mindestens eine Protestversammlung hätte einberufen werden müssen, als nach Hebung einer katholischen Geistlicher gefordert wurde, der nur die litauische Sprache beherrscht. Davon ist aber nichts zu hören. Wir wollen auch nicht unteruchen, wie viele Beamte der litauischen Staatsbetriebe — Bahn, Post und Tele — im Memelgebiet die deutsche Sprache noch nicht beherrschen. Vielleicht setzt sich der „Relewis“ auch hier für die schon soviel erörterte Gleichberechtigung ein. Denn nach Lage der Dinge möchte man doch eigentlich erwarten, daß alle litauischen Stellen gerade auf diesem Gebiete mit gutem Beispiel vorangehen. Es scheint aber auch dort noch immer eine gewisse „Uebergangszeit“ zu bestehen. Wenn dem Memelgebiet trotzdem jene Vorteile gemacht werden, so liegt offenbar die Tendenz darin, zu zeigen, daß im Memelgebiet nur Litauer wohnen. Das meint wohl auch der Relewisartikel, der einen Bericht des „Dannoverschen Tageblattes“ über den Bau der Jugendherberge in Ridden verurteilt, der schreibt: „Die Herberge ist als Heimstätte für die ins Grenzland wandernde deutsche Jugend gedacht und soll die Verbindung mit den Deutschen im abgetrennten Gebiet aufrechterhalten.“ Darin besteht also das Verbrechen des „Dannoverschen Tageblattes“, indem es feststellt, daß es im abgetrennten Gebiet noch Deutsche gibt. Will denn der „Relewis“ Allen Ernstes behaupten, daß im Memelgebiet keine Deutschen mehr vorhanden sind? Wo bleibt da die Gleichberechtigung? Und wenn es hier noch Deutsche gibt, soll es diesen unterzogen werden, die Verbindung mit ihren Volksgenossen im Auslande aufrechterhalten? Das würde allen international anerkannten Geplagenheiten widersprechen. Deutsche Studenten, so sogar Vertreter des deutschen Militärs sind schon wiederholt in Litauen gewesen und haben dort anscheinend zu den gerne gesehenen Gästen gehört. Deshalb sollen Deutsche nicht auch die Verhältnisse im Memelgebiet kennen lernen? Kommen doch auch litauische Beretne aus Litau sehr häufig nach Memel, ohne daß es den Deutschen im Memelgebiet einfällt, dagegen Stellung zu nehmen.

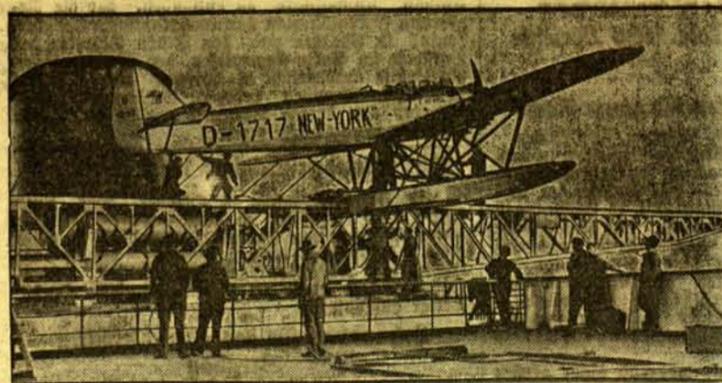
5 Loth Ernst, 10 Loth Geduld, 20 Loth Sanftmut, 105 Loth Demut wohl durcheinander gestochen im Morde des Glaubens mit dem Stempel der Stärke, ¼ Hoffnung dazu, schützte es in die Flamme der Gerechtigkeit und sah es beim Feuer der christlichen Liebe garben: alsdann bewahre es wohl, damit nicht der Schimmel der Eitelkeit sich ansetzt. Nimmt davon abends und morgens und sei gewiss, der Regen wird nicht ausbleiben.

Sanftmut, Geduld und so sehr viel Loth Demut! Haben wir sie nicht eigentlich immer etwas für „Nimmstugenden“ gehalten in unserem Zeitalter der Elbogenfreiheit? Aber ich glaube fast, es sähe anders, es sähe besser aus in unsern Ehen und Kinderstuben, in unsern Häusern und Berufshäusern, wenn wir ihnen wieder mehr Platz einräumten in unserm Leben. Sind sie nicht der beste Sauerteig für das von uns Frauen täglich neu zu bereiteende Gerüst „häusliches Glück“? Wenn unser neuerworbener Pfund: Sachlichkeit und Tüchtigkeit damit durchfeuert wird, und die Wahlzeit täglich gewürzt wird mit dem „Aufbau“: Wahrhaftigkeit, und wir das Weibchen mit Tapferkeit und Ausdauer nähren, dann — wird der Regen nicht ausbleiben!

Nachdenklich schlagen wir Großmutter's Kochbuch zu. Das Licht, das von den Frauen jener alten Zeit zu uns dringt, dessen Flamme bel und nicht mehr die rechte Nahrung findet, das nur gebrochen unter uns aufblüht, es heßt mit seinen zusammengefahrenen Strahlen: selbstlose Liebe. Es liegt in der Hand von uns allen und bedeutet — auch das große — aber meistens: das kleine, tägliche, unauffällige Opfer.

wh. Berlin, 9. Oktober. Reichsminister Dr. Curtius ist gestern abend nach Badenweiler gefahren, um zunächst einen Erholungsurlaub anzutreten.

Das Katapultflugzeug der „Bremer“ verunglückt



Das Katapultflugzeug „Newport“ des Lloyd-Dampfers „Bremer“, das etwa 1200 Meter vor der amerikanischen Küste gestartet war, um Voss vor der Ankunft des Dampfers nach Newport zu befördern, ist verunglückt. Teile des Flugzeuges mit der Zulassungsnummer „D. 1717“ wurden in der Cobequidbay (Neuschottland) gefunden, jedoch fehlten von dem Piloten Fritz Simon (rechts) sowie dem Bordunterleutnant Cour.



Karte des Flugweges, den die „Newport“ genommen hat. Die schwarze Linie bezeichnet den Weg des Dampfers „Bremer“, das Kreuz die Abflugstelle des Flugzeuges auf dem Ozean. Nach der Wendenlandung in Sidney auf Neuschottland ist die Maschine — vermutlich infolge des starken Nebels — im Battenmeer bei der Cobequidbay (nordöstlich von Halifax) in der Karte mit X bezeichnet) niedergegangen. Dort wurde die Tragfläche mit der Zulassungsnummer D. 1717 der „Newport“ gefunden. Die dunkelste Linie bezeichnet den geplanten Weg des Flugzeuges bis Newport.



Memel, 9. Oktober Lieferung des sowjetrussischen Rundholzes auch für die kommenden Jahre

Der Ausschussrat des Memeler Holzsyndikats hat in einer gestern nachmittags stattgefundenen Sitzung den Bericht der Delegation, die zu Verhandlungen über die Lieferung von Holz auch für die kommenden Jahre nach Moskau geschickt war, entgegengenommen und beschlossen, auf die von den Sowjetrussen gestellten Bedingungen einzugehen. Der bisherige Vertrag lief bis einschließlich 1932. Im laufenden Jahr sind bekanntlich 170.000 Festmeter Holz angeliefert worden, von denen nur noch etwa 15 Prozent nicht bearbeitet sind. 1932 werden über 200.000 Festmeter Holz geliefert werden.

Mit der Lieferung von Holz auch für das Jahr 1933 waren die zutreffenden sowjetrussischen Stellen nur für den Fall einverstanden, daß ihnen vom Holzsyndikat günstigere Bedingungen zugestanden werden als bisher, und zwar soll der Prozentsatz, nach welchem der Erlös für das verkaufte bearbeitete Holz verteilt wird, zugunsten der Sowjetrussen geändert werden. Mit einem Abschluß für 1933 sollte das Holzsyndikat eine Option für 1934 erhalten, und zwar will Sowjetrußland sowohl 1933 als auch 1934 je 200.000 bis 225.000 Festmeter Rundholz liefern. Besonders bemerkenswert ist, daß die sowjetrussischen Vertreter zum Ausdruck gebracht haben, daß die Gefechtskosten in Memel unbedingt gedeckt werden müßten.

Das Holzsyndikat ist nun in seiner gestrigen Sitzung auf die Bedingungen der Russen eingegangen, und so ist die Lieferung des „Russenholzes“ für 1933 und, da das Holzsyndikat vom Optionsrecht wahrheitsgemäß Gebrauch machen wird, auch für 1934 gesichert.

Wie wir dazu noch von einer dem Holzsyndikat nachstehenden Seite erfahren, haben sich die Verhandlungen in Moskau äußerst schwierig gestaltet. Die Russen stellten nämlich Bedingungen, die das materielle Ergebnis für Memel in Zukunft stark beeinträchtigen werden, und zwar verlangten sie Zugeständnisse auch für das Jahr 1932. Nur dann, wenn das Holzsyndikat ihnen auch für dieses Jahr entgegenkommt, wollten sie sich auf Verhandlungen über die Lieferung für 1933 und 1934 einlassen. Die Verhandlungen endeten schließlich damit, daß das Holzsyndikat praktisch ein Optionsrecht für die Jahre 1932 bis 1934 erhielt, also die Möglichkeit hat, das Vertragsverhältnis zu lösen, falls der vereinbarte Preis ein verlustfreies Arbeiten der Memeler Sägewerke nicht mehr zuläßt. Obgleich diese Regelung bei den heutigen Verhältnissen für das Syndikat und die Memeler Sägewerke durchaus nicht jedes Risiko ausschließt, hat der Ausschussrat des Syndikats in seiner gestrigen Sitzung doch geglaubt, im Interesse der Allgemeinheit und im Vertrauen auf die Unterstützung aller interessierten Stellen zu den Moskauer Vereinbarungen seine Zustimmung geben zu müssen.

Eine Kommission der chilenischen Regierung in Memel

Dieser Tage weilten in Memel der Chef und ein Mitglied der von der Regierung von Chile in London stationierten Marinekommission, nämlich Konteradmiral Boggan und Kapitäneningenieur Burgos, um die auf der hiesigen Schiffswerft Lindenau & Co. im Bau befindlichen Schiffe „Presidente Montt“ und „Presidente Ibanes“ zu besichtigen. Die beiden Motorschiffe sind bekanntlich seiner Zeit von einer chilenischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Auftrag gegeben worden, und zwar war für den Bau eine starke finanzielle Unterstützung des chilenischen Staates gegeben worden. Die chilenische Regierung will nun die beiden Schiffe in eigene Regie übernehmen, und sie hat sie deshalb durch die genannte Kommission besichtigen lassen. „Presidente Montt“ ist bekanntlich schon vor längerer Zeit vom Stapel gelassen und fahrfertig, und „Presidente Ibanes“ ist seit mehreren Monaten fertig zum Stapellauf. Die Unsicherheit über die Frage der Beschaffung der restlichen Bauarbeiten — die Schiffswerft Lindenau hat bisher rund die Hälfte der Baukosten, die etwa 44.000 Pfund Sterling betragen, erhalten — ist Schuld an der Verzögerung der Fertigstellung der beiden Motorschiffe. Man kann annehmen, daß der Be-

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Raunas (Welle 1935). 17: Mandolinenkonzert. 19:30: Abendkonzert. 21:30: Tanzmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7:20, 12:05, 13:10: Schallplatten. 19:45: Übertragung von Mähldorf.
- Hamburg (Welle 372). 7:10, 12:15, 15:30: Schallplatten und Konzert. 20: Ein Operettenquerschnitt.
- Rüdingberg-Heilsberg (Welle 270). 6:30: Konzert. 11:30: Schallplatten. 15:45: Vokalensemble für die Kleinen. 16:15: Konzert. 17:35: Der Film. 17:45: Königsberger Frauenkonzert. 18:30: Weltmarktpreis. 18:45: Königsberger Frauenkonzert. 19:15: Klavierkonzerte. 20: Oper „Der Freischütz“. 20:50: Geschichte der Woche. 21: Aktuelle Kabarett-Revue.
- Rüdingberg-Heilsberg „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6:50: Frühkonzert. 14: Schallplatten. 15:45: Frauenstunde. 16:30: Konzert.
- Königsberg (Welle 472). 7:05, 12:15, 13:05: Schallplatten und Konzert. 17: Besprechung. 18:20: Die Besetzung der Ostseegebiete. 20: Zufüher Abend.
- Mähldorf (Welle 360). 10:35, 13:30, 17:05: Schallplatten und Konzert. 18:40: Erinnerungen an Fridolf Ransen. 19:05: Spanischer Sprachunterricht. 19:45: Lieber der Arbeit. 20:30: Feiern für die Arbeiter. 21:45: Aus der singenden Sage. 22:35: Tanzmusik.
- Wien (Welle 516). 20:30: Operette „Der Graf von Luxemburg“. 23: Tanzmusik.
- Lombard (Welle 356). 19:30, 20:30, 21:30: Konzert. 23:35: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 16: Unterhaltungsmusik. 17:30: Schallplatten. 20: Unterhaltungsmusik.

fuch der Kommission sich nach dieser Richtung hin günstig auswirken wird.

* Ein schweres Unwetter ging gestern abend über Memel hernieder. Besonders stark war der von starkem Wind geweichte Regen um die siebente Abendstunde. Wie in Eimergassen kam das Wasser zeitweise herabgestürzt, so daß in niedrig gelegenen Stadtteilen einige Straßen stellenweise für längere Zeit tief unter Wasser standen. Die Feuerwehr mußte daher in den gefährdeten Straßen die Gullys öffnen, um so einen schnelleren Abfluß des Wassers herbeizuführen. Das Unwetter war auch von einem für die jetzige Zeit seltenen Gewitter begleitet, das allerdings nur einen einzigen, dafür aber umso stärkeren Donnerschlag brachte.

* Günther Weidt, der am 10. September „musikalischen Abschied“ von seiner Vaterstadt nahm, hat, wie man uns mitzuteilen bittet, die Aufnahmeprüfungen bei der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin bestanden und eine Freistelle erhalten. Sein Lehrer ist Professor Kulentzow geworden, bekanntlich einer der bedeutendsten Violinvirtuosen der Gegenwart, der am 22. September auch das Memeler Publikum mit einem Konzertabend erfreute. Günther Weidt hat am 7. Oktober seine Musikstudien bei der genannten Hochschule begonnen.

* Neuzulassung von Kraftfahrzeugen. Das Landesdirektorium weist auf die Bestimmung des § 6 der Verordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 hin, die u. a. folgendermaßen lautet: „Beitritt ein zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen bereits zugelassenes Kraftfahrzeug auf einen anderen Eigentümer über, so hat dieser bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde die erneute Zulassung des Fahrzeuges zu beantragen; der Befähigung des Gutachtens eines Sachverständigen bedarf es in diesem Falle nicht, wenn die bisherige Zulassungsbescheinigung vorgelegt wird. Bei Ausfertigung der neuen Zulassungsbescheinigung ist die bisherige einzuziehen. Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1900 mit Geldstrafe bis zu 375 Lit oder mit Haft bestraft.“ Hierzu wird vom Direktorium noch bemerkt: Die Neuzulassung des Fahrzeuges ist spätestens innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Eigentumswechsel beim Direktorium des Memelgebietes zu beantragen. War das Fahrzeug zur Zeit des Eigentumswechsels schon aus dem Verkehr gezogen, so muß durch den früheren Eigentümer, auf den das Fahrzeug zuletzt zugelassen war, der Nachweis geführt werden, daß es sich um dieses Fahrzeug handelt und daß dasselbe in das Eigentum des Antragstellers übergegangen ist. In diesem Falle erkräftigt sich die Beibringung eines neuen Gutachtens auch.

* Deutsche Kreiskasse in Rewal. Wir werden um Veröffentlichung des folgenden Aufrufes gebeten: Hiermit ergeht an alle ehemaligen Schüler der 1805 gegründeten und 1890 geschlossenen deutschen Kreiskasse in Rewal die dringende Bitte, dem

Komitee zur Zusammenstellung eines Schüleralbums möglichst bald folgende Daten einzusenden: 1. Vor- und Familienname. 2. Wann und wo geboren. 3. Wann die Kreiskasse besucht. 4. Späterer Lebenslauf. Dieser Aufruf wendet sich zugleich an die Angehörigen der verstorbenen Schüler, wobei eine Angabe des Lebenslaufes und des Todesdatums erbeten wird. Die Einsendungen sind zu richten an Herrn Ph. Martenson, Rewaler Vorkurs- und Sparkasse.

* Drachen dürfen in der Nähe von Hochspannungsleitungen nicht steigen! Mit Beginn des Herbstes holen die Kinder ihre „Drachen“ hervor, um sie draußen auf dem Felde oder einem sonstigen freien Platz steigen zu lassen. Immer wieder liest man in dieser Jahreszeit, daß durch Verfliegen der Drachenschnur mit Hochspannungsfreileitungen Störungen in der Stromversorgung oder auch Unglücksfälle vorkommen. Es seien daher die Eltern und die Lehrerschaft darauf aufmerksam gemacht, die Kinder anzuhalten, das Drachensteigen in der Nähe von Hochspannungsleitungen zu unterlassen, da dieses außerordentlich gefährlich ist. Durch eine über die elektrischen Leitungen gehende Drachenschnur können nicht nur Kurzschlüsse und damit Stromunterbrechungen, sondern auch schwere Unglücksfälle hervorgerufen werden, wenn die Schnur z. B. feucht ist und dadurch den Strom durch den menschlichen Körper leitet. Also: keine „Drachen“ steigen lassen in der Nähe elektrischer Freileitungen!

* Der Memeler Volksverein veranstaltet am Sonnabend, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr im Schützenhaus für seine Mitglieder und Freunde einen Familienabend. Duette, heitere Szenen, Vorträge und ein flotter Schwanz werden zunächst für Unterhaltung sorgen, und danach wird Tanzmusik schon von selbst Bewegung in Jung und Alt bringen. Das Ende der Veranstaltung ist sehr spät festgesetzt worden.

* Wieder ein Einbruchdiebstahl. Trotzdem in den letzten Tagen eine Einbrecherbande festgenommen worden ist, wollen die Einbruchdiebstahle nicht aufhören. Auch in der Nacht zum heutigen Freitag ist wieder ein Einbruchdiebstahl in der Wohnung des Kaufmanns Rosenblum in der Mühlendammstraße Nr. 10 ausgeführt worden. Die Einbrecher hatten sich bereits eine Menge Kleidungsstücke in der Wohnung besetzt, um sie dann fortzuschaffen. Da sie aber gestört wurden, ergriffen sie unter Zurücklassung der Kleider die Nacht. Sie nahmen nur eine Sparbüchse, in der sich 50 Lit befanden, mit. Die Sparbüchse ist später auf der Straße vor einem Nachbargrundstück leer gefunden worden. Sachdienliche Angaben erbitet die Kriminalpolizei.

* Zur Festnahme der Einbrecherbande wird uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß von den Brüdern Gustav und Kurt Kammer nur der Gustav Kammer dem Amtsgericht zugeführt worden ist. Kurt Kammer mußte aus Mangel an Beweisen freigelassen werden.

* Badevisum auch für Karfelbed. Das Ministerkabinett hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, in die Liste der Baderorte, für deren Besuch Ausländer Schivvermerke zu verbilligen Gebühren erhalten — die sogenannten Badervisen — Karfelbed (nicht, wie insolge eines Druckfehlers gemeldet wurde, Karfelin) aufzunehmen.

Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel

Im September haben im Landkreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe stattgefunden: Von dem dem Kaufmann Michel Schulski in Memel gehörigen Grundstück Welfat-Hermann Bd. II, Bl. Nr. 19, sind folgende Trennstücke veräußert: a) Trennstück von 1888,90 Quadratmeter Größe an Eisenbahnvorsteher Martin Klimkeit in Försterei für den Preis von 900 Lit und Übernahme einer Verpflichtung, b) Trennstück von 2062,50 Quadratmeter Größe an Antanas Zubras in Memel für 1000 Lit und Übernahme einer Verpflichtung, c) Trennstück von 2275,50 Quadratmeter Größe an Juozas Widzinas in Pröfals für 1100 Lit und Übernahme einer Verpflichtung, d) Trennstück von 2488,50 Quadratmeter Größe an Eisenbahnbeamten und Diplomingenieur Vytautas Kološkas in Memel für 1200 Lit und Übernahme einer Verpflichtung, e) Trennstück von 1800 Quadratmeter Größe an Juozas Dragunovius in Memel für 900 Lit und Übernahme einer Verpflichtung. Die Restgrundstücke Dittauen Bl. 6 und Bl. 123 von Besitzer Christoph Banche und Ehefrau in Dittauen an Besitzer Michel Balansky und Ehefrau in Dittauen für den Preis von 20.500 Lit und Übernahme eines Ausgebüßtes im Jahreswerte von 1000 Lit. Das Grundstück Wajohren Bl. 35 in der Größe von 0,86,07 Hektar von dem Kaufmann Simon Burstein und Ehefrau in Memel an den Litauischen Justizrat für den Preis von 2500 Lit. Das Grundstück Raitrium Bl. 14 in der Größe von etwa 1 1/2 Morgen von den Erben der verstorbenen Wädnierfrau Eva Willschlies, geb. Nagies, in Raitrium an den Wädnier Johann Willschlies in Raitrium gegen Übernahme einer Erbteilsforderung im Betrage von 850 Lit. Das Grundstück Wajohren Bd. II, Bl. 56, von Besitzer Jakob Karallus in Wajohren an die Tautinis Wietuwis Vanas A.-G. in Memel für den Preis von 10.250 Lit, Übernahme einer Wegelast und eines Altenteils. Die Grundstücke Pestkojen Bl. 1, Janfanten Bl. 14 und 15 und Clauspufen Bl. 4 in der Gesamtgröße von 126,92,04 Hektar von dem Kaufmann Heimann Jhiglohn in Memel und dem Landwirt Rodim Lewin in Pestkojen an den Landwirt Viktoras Rislaitis und Ehefrau in Paul-Rarmund für den Preis von 205.000 Lit und Übernahme von Schulden von zusammen 1720 Lit. Das Grundstück Ekliten Bl. 1 in der Größe von 216,00,05 Hektar von Rittergutbesitzer Edmund Heitmann in Ekliten an Besitzer Antanas Watusewius in Kalvaria für den Preis von 840.000 Lit und Übernahme zweier Vorbehalte im Werte von 200 Lit. Das Grundstück

Kojellen Nr. 25 in der Größe von 8,86,44 Hektar von Besitzerin Anna Majaura, geb. Birkwilks, in Kojellen an den minderjährigen Besitzerin Hans Georg Babies in Schillingen für den Preis von 200 Lit, Übernahme eines Nießbrauchsrechts im Jahreswerte von 400 Lit und eines Wegerechts. Die Grundstücke Thalun Bl. 24 und Anduln Bl. 14 in der Gesamtgröße von 32,76,40 Hektar von Besitzer Johann Kogit und Ehefrau in Talsen an Landwirt Vitalius Jurgis Bekampis in Kretowos für den Preis von 50.000 Lit. Die Grundstücke Schudnagen Bl. 8, 15, 16 und 17 von Besitzer Jontis Nijkus in Schudnagen an Besitzerin Martin Nijkus in Schudnagen für den Preis von 8125 Lit und Übernahme zweier Ausgebüßte im Jahreswerte von zusammen 1500 Lit. Das Grundstück Deegeln Nr. 58 in der Größe von 2,55,80 Hektar von Besitzer Johann Karallus und Ehefrau in Deegeln an Losmann Friedrich Masteit und Ehefrau in Deegeln für den Preis von 5000 Lit. Parzellen von dem Grundstück Apfelsen Nr. 1 in der Größe von etwa 58 Morgen von Besitzer Gustav Krauwilks in Apfelsen an Landwirt Georg Sauga in Apfelsen für den Preis von 3000 Lit. Das Grundstück Kantweinen Nr. 3 in der Größe von 20,01,87 Hektar von den Erben des verstorbenen Besitzers Jakob Rawols in Kantweinen an Besitzerin Karine Rawols, geb. Soma, in Kantweinen gegen Übernahme von Pflichtenforderungen von zusammen 15.000 Lit und Markhypothek im Betrage von 13.722 Mark. Parzellen von dem Grundstück Patrajahnen Nr. 15 in der Größe von 4,23,51 Hektar von Besitzer Michel Jurgis und Ehefrau in Patrajahnen an Käufer Michel Seigies und Ehefrau in Patrajahnen für den Preis von 11.000 Lit. Die Grundstücke Martindorf Bl. 2 und 11 von Eisenbahnbeamten A. D. und Besitzer Martin Atis und Ehefrau in Martindorf an Landwirt Jonas Benekeraitis und Ehefrau in Martindorf für den Preis von 37.000 Lit und Übernahme zweier Vorbehalte im Werte von 100 Lit. Das Grundstück Stämfen Bl. 18 in der Größe von 10,86,81 Hektar von Fischer Janis Bendiks und Ehefrau in Stämfen an Besitzer Hans Endeks in Daugin-Niklaw für den Preis von 6600 Lit, Übernahme eingetragener Renten im Betrage von 115 Mark und eines Altenteils. Das Grundstück Al. Kurichen Bl. 2 in der Größe von 6,89,00 Hektar von Gärtner Stanislaw Kailenski und Ehefrau in Memel an Besitzer Martin Blesha in Karfelbed für den Preis von 5945,69 Lit, Übernahme eines Altenteils und Hypothek von zusammen 10.158,25 Mark.

Geschäftliches Herbstmodenschau bei der Firma Cohn & Eisenstäd

Herbstmodenschau! Nun braucht man aber wirklich und zwar so bald wie möglich den neuen Wintermantel, das Vor-, Nachmittags- oder Abendkleid. Es wird nun endgültig Abschied genommen von den leichten hellen Sommerfarben, und welcher Frau wird das schwer fallen bei der großen Auswahl der entzückenden Herbst- und Winterneuheiten, die die Firma Cohn & Eisenstäd in ihrer diesjährigen Herbstmodenschau vorführt.

Da sind zuerst die Mäntel, die uns die graziösen Damen der Firma zeigen. Natürlich sieht man viel Braun und Grün, aber daneben kommt auch das beliebte Schwarz und Blau zu seinem Recht. Es gibt viele jugendliche Gürtelformen mit großen Revers, modernen Manschetten und großen Fellschultragen aus Breitschwanz und Opossum; daneben sieht man aber auch viele gerade gürtellose Formen mit modellierter Taille, die die Hüften umschließen. Im allgemeinen zeigen die Mäntel nur wenig Glanzstoffe und geringe Wette. Stoffarten: viel Bouclé, ein Wolstoff mit Netzen Buckeln, und Afgalaine, ein reiner feiner Wolstoff. Man sieht diskrete Pelzengarnituren, Kellernähte oder Verzierungen aus dem Mantelstoff. Da ist ein eleganter Mantel, dessen Oberteil aus schwarzer Persianerimitation besteht, dem der untere Teil aus schwarzem Tuch schräg aufgesetzt ist, ein passender Fellragen komplettiert ihn. Da sind auch noch zwei, drei reizende Jäckchen aus brauner und grauer Pelzimitation, eng nach der Figur gearbeitet, mit kleinen, hinten etwas längeren Schößchen sehen sie überaus flott und jugendlich aus. Da ist auch noch ein wunderbarer Fohlenpelz (diesmal nicht imitiert).

Die Vormittagskleider! Weiße Wollstoffe mit viel Boleroeffekten und passenden Jäckchen und, außer einigen schottischen Kleibern, in der Hauptsache grün, braun, schwarz und blau.

Nun zu der großen Fülle der entzückenden Nachmittagskleider. Eins sieht fest: wir nähern uns tatsächlich dem „cul de Paris“, aber hat er nicht, wenn man die graziösen Trägerinnen in den weichschleudenden Kleibern sieht, jede Käckerlichkeit verloren? Stoffarten: viel Fresto und Marocain. Da ist ein grünes Kleid mit Nüßchengarnituren am Rock, Kermel, ja sogar um den Hals legt sich eine Nüßche, die festlich zur Schleife gebunden eine Rose hält; da ist ein braunes Kleid mit angearbeitetem Schößchen und interessanter Hofsaumarbeit am Halsanschnitt und am Oberarmel, der lange glatte Kermel wird durch einen Puff oberhalb des Ellenbogens unterbrochen. Man sieht viele Garnituren am Oberarmel, Pelzrevers und Pelzkrägelchen und viele Schößchen und Schärzenteile, die sich nach hinten verfangen, wie überhaupt die Rückseite durch Krausen- und Faltengruppen, Fransen und Wasserfälle betont wird.

Aus der reichen Fülle der Abendkleider, die eng die Figur umschließen und erst tief unten weit ausfallen: ein rosa Crepe-latin-Kleid, auf der stumpfen Seite verarbeitet mit tief angelegten großen Blattgarnituren, die sich auch als Ausschmückung wiederholen, dazu eine blaue Satinjacke mit Fellbesatz. Ein schwarzes Kleid mit Silberfiderlei, schwarzer Jacke und schwarz-weißer Straußfederboa. Ein lichtgrünes Kleid mit Nüßchengarnituren hauptsächlich auf der Rückseite, ein anderes grünes Kleid mit seitlichen Schößchenteilen, dazu Jacke mit halbblangen Ärmeln und Rollkragen und sogar ein kleines netzliches Mäffchen (als Tafel- zu benutzen) aus dem Kleiderstoff. Schlankfallende braune und schwarze Spitzenkleider, durch entsprechende Jacken komplettiert, ein weißes Kleid mit Silberfiderlei in Bluse und Cape. Georgette-Kleider, in Verbindung mit Crepe-Satin unterreichen besonders die jugendliche Note. Dazwischen reizende Jungmädchenkleider in leichten Pastellfarben und zarten Blütenranken.

Und noch eins, brauchen die Frauen Angst vor dem Alterwerden zu haben, wenn man die entzückende Auswahl der Kleider für nicht mehr ganz junge Damen sieht?

Zu allen Kleibern und Mänteln sieht man die reizenden passenden Chapeaux, Poilons und weichfallenden Gloden mit Strauß-, Reiter- und bunten Federn der Firma Schulz, den entzückenden Schmuck der Firma H. Barthel und die eleganten Schuhe der Firma Jandler.

Ist es nicht wunderbar, eine Frau zu sein und in immer neuer und reizvollerer Gestalt zu erscheinen. Bekümmern noch waren alle Frauen kleine Mädchen in kniefreien Röckchen, heute kottelbarer sie mit den Kleibern ihrer Großmütter. Sie werden wieder fröhlicher, haben weniger Komplexe, dafür mehr Ideale, weil Frau Mode es will. Und wer mag es, zu bemerken, daß es ihnen nicht wie alles entzückend steht? Siegreich werden sie alle wieder aus dem Kampfe mit dem Gatten, den Eltern und dem eigenen Geldbeutel hervorgehen, denn was die Frau will, will Gott. Die Preise der vorführenden Firma sind aber auch wirklich den heutigen Verhältnissen angemessen und reichlich mal durchaus nicht, kriegt man's ja auch auf „Stottern“.

Stadtsamt der Stadt Memel vom 9. Oktober 1931

Ausgegeben: Arbeiter Adomas Dzels mit Arbeiterin Filomena Gradeckyte, Stellmachergeselle Michel Max Meisters mit Schneiderin Helene Verta Malien, Arbeiter Promislovas Kairys mit Arbeiterin Juozefa Daujotaitė, sämtlich von hier, Eisenbahnbeamter Martin Schlies von hier mit Besitztochter Anna Erna Schmann von Kallwischen. Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Dirich Jankoskas von Wewirfany in Vitauen. Gestorben: Michle Alschwanger ohne Beruf, 67 Jahre alt, von Dolanzen in Vitauen.

Memelgau

Kreis Memel

Retzbergen, 9. Oktober. [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte sind sämtliche Pferde des Besitzers R., die sich auf der Weide befanden, die Schewe abgehirtet worden.

Dieser Tage wurde in der Dunderner Forst eine Drückjagd auf Gänse veranstaltet, bei der Oberförster Krieger und Rittergutsbesitzer Gubba-Böppchen je einen Ehrlich schossen.

Für den Ständesamtsbezirk Budeleschmen ist der Besitzer und Gemeindevorsteher Jonas Gabe-Schweppeln zum Ständesbeamten bestellt worden.

Kreis Dendefrug

au. Andienen, 8. Oktober. [Verstöße.] An einem der letzten Abende ist ein Arbeiter W., als er mit einigen Freunden gemütlich beisammen war, die Brüstung mit über 30 St. verschwunden.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Hr. Scholaster-Königsberg; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Gemeindevorstand im Schützenhaus.

Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Hr. Reiter; 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Sonntagsgottesdienst (400jähriger Todestag, Harrer Brich.)

Jakobuskirche. Sonntag, den 11. Oktober, 9 Uhr (Sakral) deutsche Messe, 11 Uhr deutscher Gottesdienst.

Ratholische Kirche. Sonntag, den 11. Oktober, 7 Uhr Frühgottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.

Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Erntedankfest; 7 1/2 Uhr Jugendbund.

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Sonntag, nachm. 2 Uhr litauisch, 4 Uhr deutsch.

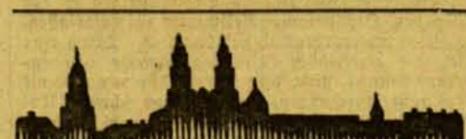
Evangelische Kirche Dendefrug. Sonntag: 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft Dendefrug, Kapelle Lindenallee. Freitag: 8 Uhr abends Jugendbundstunde.

H. Minneken, 9. Oktober. [Zwecks Gründung eines Begeverbandes werden Minneken-Pastoren] fand am Donnerstag eine Versammlung in der hiesigen Gastwirtschaft statt.

Ostpreußen

Arbeiter ermordet aufgefunden. ko. Marienwerder, 9. Oktober. Mit zwei Stücken wurden im Gend. und einer unfalls des Rehl-



h. Sprengung des Tabakfundikats? Der litauische Genossenschaftsverband "Litauis" beabsichtigt in kurzer Zeit in Kaunas eine große Tabakfabrik zu errichten.

h. Schlägerei bei einer Hochzeitsfeier. In einer Hochzeitsfeier in dem bei Kaunas gelegenen Dorfe Laumenai, die bei dem Landwirt Smanavičius stattfand, hatten sich auch drei junge Leute aus dem gleichen Dorfe als nichtgeladene Gäste eingefunden.

h. Zusammenstoß zwischen Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten. h. Wischnien, 9. Oktober. An der Administrationslinie kam es bei Wischnien zu einer Schießerei zwischen einer Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten.

100 Morgen erstklassige Memelwiesen zu verkaufen. Günstige Lage gegenüber Litau. sehr engentworfene Holzungsbedingungen, herrliche große Parzellen.

Mantwislatten Suche ein ehrliches, gewandtes Mädchen nicht unter 18 Jahren, f. Innendienst und zur Ausbildung fürs Geschäft (Kauf, Rekl. bevorzugt).

Es wird ein Ketzeneimer gef., welcher Ketzgen gut herstellen kann. Angebote unter 7539 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Wirtschaffsbeamter für eine 400 Morgen große Landwirtschaft. Bewerbungen und Zeugnisabschr. unter 7544 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Hebermemel Verheirateter Wirtschaffter der mitarbeiten muß, mögl. ohne Familie, wird für 300 Morgen großes Wiesengrundstück zum 1. oder 15. November gesucht.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

ko. Marienburg, 9. Oktober. [Kind vom Güterzug überfahren.] Mittwoch vormittag wurde an der Verladestelle Georgensdorf (Strecke Marienburg-Dt.-Eylau) der fünf Jahre alte Sohn Franz des Arbeiters Josef Broedel aus Georgensdorf vom Güterzuge überfahren und schwer verletzt.

Bon den beiden jungen Schwestern des Königsberger Tiergartens ist jetzt ein Hirschkalb eingegangen. Beide Tiere gelangten wenige Tage nach ihrer Entlieferung in den Tiergarten Zeichen einer schweren Erkrankung, vermutlich einer Bleivergiftung.

h. Schlägerei bei einer Hochzeitsfeier. In einer Hochzeitsfeier in dem bei Kaunas gelegenen Dorfe Laumenai, die bei dem Landwirt Smanavičius stattfand, hatten sich auch drei junge Leute aus dem gleichen Dorfe als nichtgeladene Gäste eingefunden.

h. Zusammenstoß zwischen Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten. h. Wischnien, 9. Oktober. An der Administrationslinie kam es bei Wischnien zu einer Schießerei zwischen einer Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten.

100 Morgen erstklassige Memelwiesen zu verkaufen. Günstige Lage gegenüber Litau. sehr engentworfene Holzungsbedingungen, herrliche große Parzellen.

Mantwislatten Suche ein ehrliches, gewandtes Mädchen nicht unter 18 Jahren, f. Innendienst und zur Ausbildung fürs Geschäft (Kauf, Rekl. bevorzugt).

Es wird ein Ketzeneimer gef., welcher Ketzgen gut herstellen kann. Angebote unter 7539 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Wirtschaffsbeamter für eine 400 Morgen große Landwirtschaft. Bewerbungen und Zeugnisabschr. unter 7544 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Hebermemel Verheirateter Wirtschaffter der mitarbeiten muß, mögl. ohne Familie, wird für 300 Morgen großes Wiesengrundstück zum 1. oder 15. November gesucht.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

h. Tauragen, 8. Oktober. [Schlägerei] Bei Drescharbeiten in der Scheune des Landwirts Grabaus im Dorfe Wilkai-Kuda die Hochzeitsfeier eines jungen Försters stattfand. Auf dem Wege zur Kirche kam es zwischen den Hochzeitsgästen zu einer Schlägerei.

h. Zusammenstoß zwischen Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten. h. Wischnien, 9. Oktober. An der Administrationslinie kam es bei Wischnien zu einer Schießerei zwischen einer Schmugglerbande und polnischen Grenzsoldaten.

100 Morgen erstklassige Memelwiesen zu verkaufen. Günstige Lage gegenüber Litau. sehr engentworfene Holzungsbedingungen, herrliche große Parzellen.

Mantwislatten Suche ein ehrliches, gewandtes Mädchen nicht unter 18 Jahren, f. Innendienst und zur Ausbildung fürs Geschäft (Kauf, Rekl. bevorzugt).

Es wird ein Ketzeneimer gef., welcher Ketzgen gut herstellen kann. Angebote unter 7539 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Wirtschaffsbeamter für eine 400 Morgen große Landwirtschaft. Bewerbungen und Zeugnisabschr. unter 7544 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Hebermemel Verheirateter Wirtschaffter der mitarbeiten muß, mögl. ohne Familie, wird für 300 Morgen großes Wiesengrundstück zum 1. oder 15. November gesucht.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zur Herbstpflanzung empfehle Obstbäume aus eigenen, reichen Beständen in klimatisch bevorzugten und empfohlenen Sorten, fernher Beerentränder, Herbäume sowie alle anderen Baumkulturartikel bei billiger Preisberechnung. Kataloge frei.

Zwangsversteigerung Am Sonntag, dem 10. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll in Clausenbühl (Sammelpfad der Käufer im Gasthaus) ein Alabier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Peter Torstades Erben

Roman von Ida Bock Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62 1. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Und was wird jetzt mit mir, Herr Torstade?“ sagte er kläglich.

„Sie brauchen sich gerade noch, Helbiger — ja, gerade Sie haben mir noch geschickt!“ sagte Torstade übellaunig.

„Mein Geld — mein gutes Geld — Herr Torstade!“

„Ausgerechnet jetzt? Gute Idee — wirklich!“

„Jetzt — und immer, Herr Torstade! Wissen Sie, wie lange ich warte?“

„Nein — aber es interessiert mich auch nicht! Warten Sie weiter! Und überhaupt, Sohn Israels, müssen Sie denn immer von Geld reden, sogar hier in diesen heiligen Hallen! Lassen Sie mich in Frieden, zum Donnerwetter!“

„Ich muß doch, Herr Torstade! Ich warte nicht länger! Ich muß mein Geld haben!“

„Er muß! Versuchen Sie's doch! Wenden Sie mich um und um, ob 'ne Mark aus mir herausfällt!“

„Diesmal ist es ernst, Herr Torstade — länger warte ich nicht!“

Der kleine Louis Helbiger sah ihn von der Seite an, traute seinen fahlen Schädels und sagte achselzuckend: „Nicht zahlen und groß sein — natürlich! Ich las mich mit Ihnen in keine Kauferei ein — fällt mir nicht ein — aber Sie werden Louis Helbiger jetzt kennen lernen, Herr Torstade!“

„Doch Sie der Teufel!“

„Man wird ja sehen!“

„Aber als Torstade mit einer bestigen Gebärde sich gegen ihn wandte, verließ der Kleine mit hastigen, zappigen Schritten eilig das Zimmer und, ohne sich von irgendjemand verabschiedet zu haben, bald darauf auch, in seinen schweren Pelz gehüllt, die Wohnung der Baronin von Erlangen.“

Peter Torstades Gesicht blieb ruhig und unbewegt, nur die Unterlippe zog er ab und zu einmal zwischen die Lippen, vom Rauchen etwas gelblich gewordenen Zähne.

Seine blaugrauen Augen unter den buschigen Brauen, die das Gesicht so schwer beschatteten und verhäuterten, wanderten langsam in dem mit vornehm-gebetenen Geschmack ausgestatteten Raum umher. Ledertapeten an den Wänden, schwere, massive Schränke mit Büchern und Schriften angefüllt. Ein tollerbarer Perleperle überspannte den großen Raum, der von dem massigen, mit Geschäftsbüchern und Briefen beladenen Schreibtisch beherrscht wurde, an dem Peter Torstade saß.

Seine großen, unruhigen, aber edelgeformten Hände hatten wie unbewußt im unruhigen Umherlaufen ein reich geschmücktes Papiermesser aus Eisenblech erfaßt und sich in derdem Zugreifen darum geschlossen. Ein leises Knacken, das seltsam hart die tiefe Stille unterbrach — und mit einer fast verächtlichen Gebärde warf Peter Torstade die zwei Teile des Eisenblechmessers, die in seiner Hand lagen, auf den Tisch.

Langsam strich die Rechte jetzt durch das blonde, schon fast weißdunne Haar und dann, ohne seinen Kopf, der ihm gegenüber saß, anzublicken, sagte Peter Torstade ruhig:

„Nun — und weiter?“

Der wagete kleine Mann mit den gelblich-

blauen, verkniffenen Zügen und dem fahlen Kopf machte ein ängstliches Gesicht, er richtete seine jetzt recht ausdruckslosen Augen verächtlich auf Peter Torstade. Dachte sich aber noch enger in den großen ledernen Aufsteuertel, in dem seine schwächliche Gestalt fast verschwand, als sein Gegenüber sich ihm jetzt mit einem plötzlichen Rud zuwandte.

Torstades moßige Figur zuckte sich, wuchs förmlich in die Höhe, als er seine beiden Hände auf die Schreibtischplatte stemmte und wiederholte: „Was weiter, frage ich!“

„Weiter? Weiter ist nichts, Herr Senator — ich wähle weiterhin nicht —“

„Kammette der Kleine atemlos, während er sich mit einem feidenen Taschentuch einige Male nervös über das Gesicht wusch.“

„Sol! Also außer diesen beiden Wechseln —“

Torstade nahm zwei Banknoten, die vor ihm auf dem Schreibtisch lagen, zur Hand und besah sie nochmals langsam und prüfend, „außer diesen beiden —“

„Nichts mehr, Herr Senator, wahrhaftig und Gott ... nichts!“

Der bewegliche kleine Mann mit dem spitzenmausgesicht schnellte geschäftig hoch und sah plötzlich auf der Lehne seines Sessels. Da unten — da verstand man ja und wurde einfach erdrückt — da infinkty empfand er das und raffte sich gewaltig auf — so ging es leichter. Voll Eifer, die Worte jetzt fast überstürzend, setzte er hastig fort: „Auf Louis Helbiger können Sie sich verlassen, Herr Senator! Wenn er sagt: „Nur die zwei Wechselchen und sonst nichts“, können Sie Gift drauf nehmen, Herr Senator!“

Ein unbefreiend verächtlicher Blick aus den harten, hellen Augen des Senators freifte das dürftige Männchen.

„Dobe gar kein Verlangen danach, Herr Helbiger — aber — woher wissen Sie so genau, daß mein Sohn nicht auch andere Ressourcen in Anspruch genommen hat?“

„Ausgeschlossen, Herr Senator! Ausgeschlossen — mein Wort!“

seiner Behauptung wenig Eindruck machen würde, sagte er, und in seiner Stimme lag ein gewaltig überzeugender Tonfall: „Herr Senator haben selbstverständlich von alledem keinen rechten Begriff —“

„Dem Himmel sei Dank — nein!“

Das klang wie ein dumpfes Grollen.

„Helbiger sah ängstlich auf und fuhr dann erregt fort: „Gott soll schäßen, woher denn auch — ein Mann, wie Herr Senator Torstade —“

„Ich schäße aber, daß dies nicht zur Sache gehört, Herr!“

„Doch — gewiß — weil — wenn Sie kennen würden Louis Helbiger und die jungen Leute in Hamburg, Herr Senator, würden Sie wissen, daß, wenn einer einmal Landbesitzer ist von Louis Helbiger, er nicht geht zu einem anderen Wozu? Kann noch einer sein soulant, so entgegenkommend, so beuam wie ich?“

„Nennen Sie das hier —“

„Torstade wies auf die Wechsel — beuam und fulant?“

„Und ob! Herr Senator, — belieben zu leben, auf das Datum! Ich habe gewartet und gewartet, und prolongiert und wieder prolongiert! Gerade bei dem jungen Herrn, weil er ist ein so reizender Mensch, hab' ich gehobt Geduld wie noch nie — wie ein Prinz ist der Herr Sohn immer behandelt worden —!“

„Er lagte leise auf: „Sie vergehen, Herr Senator — ich hab' einmal eine Vorliebe für das Feine, das Aristokratische, und Ihr Herr Sohn — in der Beziehung — prima, primissima! Mein Gott, ist das eine Partiel“, er fischerte fröhlich, sichtlich amüsiert über seine, wie er fand, überaus wichtige und, wie er hoffte, wirksame Bemerkung.“

Peter Torstade sah einen Augenblick verständnislos in das grinsende Gesicht Helbigers. Dann suchte er die Achseln, zog die Augenbrauen verächtlich hoch und sagte nachlässig:

Vom Bienenstand

Wenn der Imker auf seinem Stand die Vorbereitungen für die Ueberwinterung getroffen hat, d. h. wenn er seine Völker in den Ueberwinterungsraum gebracht und die Weiselrichtigkeit derselben dabei festgestellt hat, so wird ein vorsichtiger Imker immer noch einige Reservevölker mit jungen Königinnen übrig haben. Jeder Imker mit 15 und mehr Völkern wird wenigstens gut tun, die Erneuerung seiner Königinnen nicht ganz dem Zufall zu überlassen, sondern vorsorglich einige Königinnen für alle Fälle vorrätig haben. Diese Königinnen gilt es mit durch den Winter zu bringen, denn gar leicht kann es geschehen, daß ein Volk im Frühjahr weisellos oder ganz eingegangen ist. Dann geben die in kleinen Völkchen überwinterten Königinnen den besten Ersatz, um den Stand wieder voll zu besetzen. Für den Imker entsteht nun die Frage, wie und wo überwintert ich die Reservevölker am besten? Allzu klein darf das Nest natürlich auch nicht sein. Hat man einen größeren Königinnen-Zuchtkasten, zur Heranzucht einer größeren Zahl von Königinnen auf Ganzrähmchen, der doppelte Wandungen hat, so wird man diesen für die Ueberwinterung herrichten. Wärme ist das erste Erfordernis; sind die Schiedbretchen zwischen den Abteilen nicht zu dick, so wärmen sich die Bienen schon gegenseitig.

Ein weiteres wichtiges Erfordernis ist aber, daß die Völker nicht zu klein sind. Es geht natürlich nicht an, daß ein Reservevolk nur auf 2 oder 3 Waben überwintert wird, es wäre zu klein, um die nötige Eigenwärme erzeugen zu können und würde nach vielem Futterverbrauch doch eingehen. Die Reservevölker müssen vielmehr auf 6 Rähmchen gebracht werden, sie also im Herbst auch voll und gut belagern. Um dies zu erreichen, werden die verbliebenen Königinnen-Zuchtvölker schon möglichst frühzeitig, also wenn man sicher ist, für seinen Stand in diesem Jahre keine Königinnen mehr zu gebrauchen, auf sechs Waben gebracht. Hilft man dann mit etwas Futter rechtzeitig nach, so wird die junge Königin zu vermehrter Eiblage schreiten und man kann bis zum Herbst noch ein kräftiges Volk mit vielen Jungbienen heranziehen. Man kann aber auch aus den Königinnen-Zuchtvölkern, aus denen man die Königin verwendet hat, die Waben zuziehen, um so das andere Volk durch Brut zu verstärken.

Eine weitere Ueberwinterungsmöglichkeit bieten auch Teile von solchen Beuten, bei denen Honig und Brutraum in einem Kasten vereinigt sind, vorausgesetzt, daß ein besonderes Flugloch vorhanden ist. So untergebracht Völker geben dann im Frühjahr, wenn die Königin anderweit verwendet wurde, leicht die Möglichkeit, die zurückgebliebenen Bienen mit dem Stammvolk zu vereinigen und dieses dadurch zu verstärken, was den Ertrag günstig beeinflussen wird. Natürlich kann man im Frühjahr auch durch Verteilung der Brutwaben der überwinterten Reservevölker auf mehrere Völker diese zu schnellerer Entwicklung bringen, während man mit den etwa nicht selbst benötigten Königinnen Imkerfreunden aus der Wertgegenheit helfen kann.

Honig, das ideale Herzstärkungsmittel

Schon seit einer Reihe von Jahren wendet man in der Medizin bei Ermüdung oder Krankheiten des Herzens ein Mittel an, das sich vorzüglich bewährt hat und daher immer größere Verbreitung findet; es ist dies der Traubenzucker. Günstig wirkt eine Lösung dieses in Wasser gelösten Honigs, die Herzaktivität. Worauf beruht dies nun? Die Wirkung ist darauf zurückzuführen, daß Traubenzucker, vom Standpunkt der Verdauungsschemie betrachtet, ein Nahrungsmittel ist, welches ohne jede Magenarbeit in die Blutbahn übergeht, daher auch die gute Wirkung des in die Blutbahn eingespritzten Traubenzuckers.

Im Bienenhonig haben wir nun ein Mittel, das bei Herzaffektionen und Ermüdungen in ähnlicher Weise, wie eine Traubenzuckerlösung, wirkt. Honig enthält nämlich 34-40 Prozent Traubenzucker und 25-40 Prozent Fruchtzucker. Während unser im Haushalt verwendeter Rohr- oder Rübenzucker durch die Verdauungsarbeit verursachenden Säfte des Magens und Darms in Trauben- und Fruchtzucker aufgespalten werden muß, sind diese Zuckersorten schon im Honig vorhanden. Ermüdung des Körpers ist aber auch Erschlaffung der Herzaktivität, die durch Nahrungszufuhr behoben wird. Es wird nun jedem einleuchten, daß eine Nahrung, die nicht erst einer mehrstündigen Verdauungsaktivität bedarf, sondern deren Bestandteile fast unmittelbar in das Blut übergeben können, auch die Ermüdung des Herzens schneller beheben wird. Honig ist daher ein hervorragendes Herzernährungsmittel.

Honigkuren bei schweren Herzkrankheiten haben Wunder bewirkt, die Atemnot wird gelindert, Schlaflosigkeit beseitigt, wenn kurz vor Schlafengehen noch ein Schlößel voll genommen wird und bei größeren Mengen bis zu 250 Gramm am Tage konnte selbst die durch Wasserabsonderungen bedingte Geschwulst von Unterschenkeln und Füßen hintenangehalten werden. Etwa zwei Liter des Körpers zugeführte Mengen werden in der Leber als Glykogen aufgespeichert und stehen so jederzeit den Muskeln, also auch dem Herzmuskel, zur Verfügung. Da-

neben darf nicht unbeachtet bleiben, daß der Honig auch noch wertvolle, an pflanzliche Säuren gebundene Salze enthält, die zum Aufbau des Körpers und der Erneuerung des Zellgewebes unentbehrlich sind. Die Fermente des Honigs erleichtern außerdem die Verdauungsarbeit wesentlich.

Räsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 27. September bis 3. Oktober 1931

Eine Prüfung der Geschäftslage auf dem Lütticher Käsemarkt ist in dieser Woche nicht eingetreten, da die hemmenden Faktoren nicht aus dem Weg zu räumen waren. Die Marktlage ist bei leicht nachgebenden Preisen als ruhig zu bezeichnen. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel, an den Erzeuger errechneten Preise betragen für prima Lütticher: Vollkäse (45-50 Proz.) 60-62 Rm. p. Ztr., Dreiviertelkäse 49-51 Rm. p. Ztr., Halbteilstäbe 39-42 Rm. p. Ztr. Ausgewählte Ware darüber.

Markte im Oktober

Am 12. Oktober Vieh- und Pferdemarkt in Saugen.
Am 15. und 16. Oktober Krammarkt in Hehdetrag.
Am 16. Oktober Vieh- und Pferdemarkt in Dt. Krottingen.
Am 22. Oktober Krammarkt in Ruh.
Am 23. Oktober Vieh- und Pferdemarkt in Ruh.
Am 30. Oktober Vieh- und Pferdemarkt in Hehdetrag.

Am 27. Oktober Hindermarkt in Tilsit.

Gerichtstage im Oktober

Am 15. Oktober in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
Am 16. und 17. Oktober in Bogegen, Kreisbarnau.
Am 23. und 24. Oktober in Goadjuthen bei Kaufmann Raubur.
Am 24. Oktober in Bialistken bei Kaufmann Scheller.
Am 29. Oktober in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.
Am 30. und 31. Oktober in Bogegen, Kreisbarnau.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Dwieien wird am 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Kaufmann Graubusch in Pöschken verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Traumen wird am Montag, dem 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei Kaufmann Jenies-Pfiden verpachtet.

Am 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird die Gemeindefeld Jagden im Gasthause in Schernen verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Am 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Gglienen im Gasthause in Baugforallen verpachtet. Auswärtige Bieter werden zugelassen.

Am Sonnabend, dem 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthause in Wabden die Jagdnutzung auf der Gemeindefeldmarkt Wabden verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Am 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird beim Gemeindevorsteher in Neu-Definten die Jagdnutzung der Gemeinde Neu-Definten verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Bialistok verankt am Freitag, dem 16. Oktober, von 8 Uhr vormittags ab, im Gasthaus Giese in Bialistok: Aus der Försterei Bialistok Nadelreisig 2. Klasse; aus der Försterei Szardelken Nadelreisigbrennholz, Nadelreisig 2. Klasse, Kiefernbaumholz und Nadelreisigbrennholz 2. Klasse; aus der Försterei Schönbruch Nadelreisigbrennholz, Fichtenreisigbrennholz 2. Klasse und Kiefern; aus der Försterei Volkgrund Nadelreisig 2. Klasse, Kustappel und Schichtbrennholz 2. Klasse; aus der Försterei Neumühl Kiefernreisigbrennholz.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Korn		Getreide		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Speck	
	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.
Goadjuthen (1/10)	20	18	15 bis 16	13 bis 14	4,00	1,90 bis 2,00	17	1,00 bis 1,30	1,00 bis 1,20	1,20	1,00 bis 1,40	1,20	1,00 bis 1,40	1,40
Hehdetrag (6. 10.)	22	20	15	13	3,00 bis 3,50	1,80 bis 2,00	17 bis 18	0,80 bis 1,00	1,00 bis 1,10	0,90	—	—	—	—
Memel (3. 10.)	20	—	—	13	—	2,30 bis 2,30	18 bis 19	—	—	—	—	—	—	—
Bogegen (3./10)	20	20	15	13	3,00	1,80 bis 2,00	—	0,90 bis 1,30	1,00 bis 1,35	—	—	—	—	—
Pröfals (30./9.)	20	21	17 bis 18	16	3,50	2,00 bis 2,20	16 bis 17	1,00 bis 1,40	1,00 bis 1,50	1,10 bis 1,20	1,00 bis 1,10	1,10 bis 1,20	1,10 bis 1,20	1,10 bis 1,20
Saugen (12./10.)	—	—	—	—	—	2,00 bis 2,10	15	0,80 bis 1,30	1,10 bis 1,20	1,00 bis 1,20	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Breite je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Hehdetrag (3./10.)	a) — b) —	115 0,40-0,65	—	10 0,65
Pröfals (30./9.)	a) — b) —	82 0,30-0,40	—	—
Stonischken (5./10.)	a) — b) —	50 0,50-0,75	—	17 0,60-0,70



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 39

Memel, den 16. Oktober 1931

83. Jahrgang

Der Saatensstand im Memelgebiet

Ueber den Saatensstand und die Ernte der Getreide- und Hülsenfrüchte wurde bereits in den Vormonaten abschließend berichtet. Mit vorliegendem Bericht beendet das Statistische Büro des Memelgebietes auch die Begutachtungen über den Saatensstand und die Entwicklung der Fruchtfrüchte des Erntejahres 1931.

Die ersten Tage des Monats September hatten noch sommerliches Wetter aufzuweisen. Vom 6. September ab änderte sich die Witterung; es setzte stürmisches und regnerisches Wetter ein, das öfters von schweren Gewittern und starken Hagelschauern begleitet war. Nach der Monatsmitte war die Witterung abgesehen von einigen Regenschauern, ziemlich beständig. Im letzten Monatsdrittel setzten nördliche Winde ein, welche die bis dahin noch ziemlich warme Luft sehr abkühlten. Durch die starken Nachtfröste, die in der Zeit vom 21.-29. September auftraten, sank die Temperatur in den frühen Morgenstunden unter 0° C. Stellenweise wies das Thermometer eine Kälte von 2° C. auf.

Der Saatensstand der Kartoffeln, deren Ernte erst gegen Ende des Monats einsetzte, ist im Durchschnitt „0,2 Punkte unter gut“ bewertet. Im Vorjahre wurde ihr Saatensstand mit der Note „mittel“ bezeichnet. Durch die anhaltenden Niederschläge haben die Kartoffeln auf Lehmböden unter Feuchtigkeit gelitten und haben Fäulniskeime in sich. Auch in den Niederungsgebieten wurden sie durch Ueberflutung geschädigt. Munkel- und Kohlräben stehen „gut bis mittel“. Der Weiskohl hat seinen Saatensstand um 0,1 Punkt gegen August verschlechtert und steht 0,3 Punkte „besser als mittel“.

Für das auf dem Felde noch lagernde Sommergetreide war das Septembertwetter sehr ungünstig. Infolge des dauernd nassen und kühlen Erntewetters hat das spätreife Sommergetreide unter der Masse sehr gelitten und konnte nicht im trockenen Zustande eingeschnitten werden. Besonders in den Niederungsgebieten, wo im Frühjahr die Vändereien wegen des Hochwassers sehr spät mit Sommergetreide bepflanzt werden konnten, reifte die Sommerung nur allmählich heran und wurde, kaum gemäht, noch durch Nässe in der Qualität herabgemindert. Gegen Ende des Monats war die Ernte fast überall beendet.

Die Ernte des Klee- und Wiesengrasses wurde durch die vielen Niederschläge sehr erschwert. Ein großer Teil des zweiten Schnittes ist auf den Niederungswiesen durch Ueber-

schwemmung verdorben, zum Teil auch fortgeschwemmt. Verschiedene Wiesen konnten wegen des Hochwassers garnicht gemäht werden. Gegen Ende des Monats war die Grummelernte erst zu zwei Drittel beendet.

Die Herbstbestellung mit Winterfrüchten wurde im allgemeinen in der ersten Hälfte des Monats begonnen. Sie ging, da der Boden durch die Niederschläge sehr aufgeweicht war, sehr langsam vorwärts. Am Ende des Monats war sie auf Brachen beendet; auf denjenigen Feldern jedoch, die mit Vorfrucht bestellt waren, ist sie zurückgeblieben. Die jungen Winterfrüchten gehen wegen der kalten Witterung sehr spärlich auf. Stallung war reichlich vorhanden, dagegen wurden künstliche Düngemittel wegen der Geldknappheit nur in geringer Menge angewandt.

Landwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen erhielten an Tagelohn mit Verpflegung im Durchschnitt Männer 4,40 Lit und Frauen 3,65 Lit. Ohne Verpflegung stellten sich die Sätze für Männer auf 6,85 und für Frauen auf 5,25 Lit. Im Vorjahre erhielten die Männer 5,10 Lit und die Frauen 3,85 Lit, dagegen ohne Verpflegung wurden für einen Arbeiter 7,45 Lit und für eine Arbeiterin 5,70 Lit gezahlt.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Memel Stadt	Memel Land	Heide-krug	Bogegen	Memel-gebiet	Dagegen Anfang Septbr.	Dagegen Anfang Oktober
Kartoffeln	2	2,2	2,1	2,3	2,2	2,2	3,0
Munkelraben	2	2,4	2,5	2,6	2,5	2,4	2,9
Kohlräben	2	2,4	2,5	2,3	2,4	2,5	3,4
Weiskohl	2	2,7	2,6	2,8	2,7	2,6	3,5

Der voraussichtliche Ernteertrag der Futtergewächse (erster und zweiter Schnitt zusammen) in Zentnern pro Morgen:

Kulturarten	Memel Stadt	Memel Land	Heide-krug	Bogegen	Memel-gebiet	1930	1929	1928	1927	1926
Klee	35	30,0	30,9	32,5	31,4	37,1	31	28,6	35,2	30,9
Wiesen	20	22,4	24,5	27,8	25,0	25,6	24	21,7	26,7	30,2
Reisfamen	—	4,3	3,0	6,2	4,3	4,0	—	4,1	3,2	3,7
Stach	—	7,6	3,2	3,0	5,1	5,2	—	5,0	5,5	3,1

Fütterung der Schweine nach den neuesten Erfahrungen

Besonders in Zeiten schlechter Konjunkturen auf dem Schweinefleischmarkt hat der Schweinehalter ein Interesse, die Fütterungsmaßnahmen weiter zu verbilligen. Aber auch in Zeiten guter Konjunkturen wird eine Produktionsverbilligung genau so angestrebt werden, weil man auch dann möglichst eine hohe Rente herauszuholen bestrebt ist, um so für die schlechten Zeiten eine gewisse Reserve zu schaffen.

Die Forschungsergebnisse der letzten Jahre haben uns in der Schweinefütterung erheblich vorwärtsgebracht. Leider aber füttern viele Schweinehalter immer noch nicht nach den hier gefundenen Grundlagen, geschweige denn nach den Erfahrungen der letzten Zeit.

Man hat nun zu unterscheiden zwischen Mast- und Zuchtstierfütterung. Im Rahmen dieser Abhandlung interessiert lediglich die Fütterung der Mastschweine, während die der Zuchtstiere einer späteren Abhandlung vorbehalten bleibt.

Man trennt nun in der Schweinehaltung nicht so streng wie bei den anderen Tiergruppen das Erhaltungsfutter vom Produktionsfutter, sondern begnügt sich damit, daß das Futter junger, wachsender Schweine (bei der Mast) rd. 250 bis 300 Gr. verdauliches Eiweiß enthalten muß. Als Grundlage der Schnellmast gelten die Normen nach Prof. Lehmann, Göttingen, wonach einmal die reine Getreideschrot-, dann aber die kombinierte Kartoffel-Schrotmast unterschieben wird, während bei der ersteren lediglich mit Schrot und Eiweißfütterung die Tiere gemästet werden, bekommen sie bei der kombinierten Kartoffel-

Schrotmast Kartoffeln bis zur Sättigung und daneben dann 1 Kg. eines bestimmten Schrot-Eiweißfütter-Gemisches. Die letztere Mastform hat am meisten Verbreitung gefunden, weil es sich ja darum handelt, in Gegenden mit leichten Böden nach Möglichkeit ausgiebig die anfallenden Kartoffeln zu verwerten.

Bei der Schnellmast werden die Tiere mit einem Gewicht von 20 Kg. zur Mast aufgestellt. Die Mast wird dann in fünfmal vier Wochen zum Abschluß gebracht, indem die Schweine in diesem Alter ein Gewicht von ca. 100 Kg. aufweisen. Neuerdings vertritt man indessen immer mehr den Standpunkt, die Schweine bereits mit 75 bis 80 Kg. als Schlachtreife Ware auf den Markt zu bringen, indem solche Tiere ein besonders mageres Fleisch aufweisen, das in Ausnutzung des Jungendwachstums durch einen hohen Eiweißgehalt im Futter geschaffen worden ist. Indessen ändert diese Gewichtsumstellung des schlachtreifen Schweines an der allgemein üblichen Fütterungs-norm absolut nichts.

Die reine Schrotmast nach Lehmann, Göttingen, basiert auf folgender Grundlage: Mit 20 Kg. Lebendgewicht zur Mast eingestelltes, erhalten die Tiere in den ersten beiden Mastvierwochen eine Futtermischung bis zur Sättigung, die besteht aus 83 Prozent Getreideschrot (Gerste, Mais, Roggen zu gleichen Teilen) und 17 Prozent Eiweißfütter (Fisch-, Fleischmehl, Trockenhefe, Blutmehl, Sojafutter). In der dritten Mastvierwochen bekommen die Tiere dann ein Futtermischungs aus 92 Prozent Getreideschrot und 8 Prozent Eiweißfütter. In den beiden letzten Mastvierwochen erhalten die Tiere ein Futter aus 97 Prozent Getreideschrot und 3 Prozent Eiweißfütter.

Bei der Durchführung dieser Mastform kommt es nun darauf an, das Schrotmischfutter entsprechend billig zusammen-

zustellen, einmal indem preiswerte Getreideschrote, dann aber auch preiswertere Eiweißfuttermittel verarbeitet werden.

Dem jeweiligen Preisstandard der Getreidearten entsprechend wird man als Schrot Gerste, Mais und Roggen wählen, indem man darauf achtet, daß der Roggenanteil in den ersten beiden Mastvierwochen ein Drittel des Gesamtschrotes, später die Hälfte nicht überschreitet. Dagegen kann der Gerstenanteil beliebig hoch genommen werden, wogegen der Maisanteil zwei Drittel nicht überschreiten sollte. Als Eiweißfuttermittel wählt man Fisch- und Fleischmehl. Daneben aber auch Tierkörpermehl, falls dasselbe preiswert zu bekommen ist. Hier von müssen dann allerdings die doppelten Mengen verabreicht werden. Weiter findet Fleischmehl Verwendung und dann auch vor allem Sojaextraktionschrot. Gerade letzteres enthält einen hohen Eiweißgehalt (40 Prozent), wodurch die erforderliche Eiweißmenge in der Mastfütterung leicht sichergestellt werden kann. Jedoch sollte der Anteil dieses zwei Drittel der Gesamteinweißration nicht übersteigen. Eine einseitige Eiweißbeigabe sollte nicht erfolgen, da eine solche nur eine unvollkommene Ausnutzung der Eiweißfuttermittel gewährleistet. Es hängt dies mit der biologischen Wertigkeit des Eiweißes zusammen, indem dieses aus verschiedenen Bausteinen zusammengesetzt ist und eine vollwertige Wirkung nur dann erzielt wird, wenn alle Bausteine vorhanden sind. Das ist aber praktisch fast nie der Fall, sondern die einen enthalten die Bausteine, die den anderen wieder fehlen. Ein Gemisch von verschiedenen Eiweißträgern wird daher diesen Fehler auf ein Minimum herabdrücken und selbst ganz vermeiden lassen.

Weiter läßt sich das Eiweiß durch die Abfälle der Molkeereien erzielen, indem man Magermilch mit verarbeitet. Dabei rechnet man 1 kg Magermilch gleich 50 Gr. Fischmehl. In den ersten beiden Mastvierwochen verarbeitet man 1,5 kg, später bis 4 kg Magermilch pro Tag und Stück. Höhere Mengen können in dessen nicht mehr ausgenutzt werden. Ein weiterer Ersatz bildet die Verfütterung der Molken, die ebenfalls entsprechend ihrem Eiweißgehalt verwertet werden können. Jedoch kommen sie erst für die zweite Masthälfte in Frage. Man verarbeitet nicht über 6 kg pro Tag und Stück hiervon. Die Molken werden eingedickt am besten verwertet. Eine Eindickung auf $\frac{1}{2}$ ihres Volumens würde ausreichend sein, um die doppelten Mengen hiervon nutzbringend in der Schweinemast zu verwerten. Diesem Umstande haben heute auch schon zahlreiche Betriebe Rechnung getragen. Im Interesse der heimischen Volkswirtschaft wäre es zu wünschen, wenn noch weitere Steigerungen der Molkeindustrie sich erreichen lassen würden. Erst dann wäre eine restlose Verwertung der so zahlreich anfallenden Molken gesichert.

Ein weiterer Ersatz im Eiweißfuttermittel läßt sich bei der Mast von Schweinen durch das Elberingsmehl vornehmen. Man verarbeitet dieses in Mengen bis zu zwei Drittel des Gesamteinweißfuttermittels und läßt es gegen Mastende (etwa drei Wochen vorher) ganz fort, um den Geschmack des Fleisches nicht nachteilig zu beeinflussen.

Genau wie ein Ersatz des Eiweißfuttermittels mehr oder weniger möglich ist, so läßt sich auch ein solcher der stärkehaltigen Futtermittel vornehmen. Die Gerste läßt sich anteilsgemäß durch Trodenschnitzel ersetzen. Trodenschnitzel werden genau so verdaut wie Gerste, wenn ihr Anteil nicht übertrieben hoch ist. Man verarbeitet daher nur 10 Proz. des Gesamtschrotes in Form der Trodenschnitzel.

Weiter kommt die Melasse in Frage, die auch besonders günstig nach der blättrigen Richtung hin wirkt. Hierbei sind 100 kg Melasse und 10 kg Fleischmehl mit 100 kg Gerste gleichzusetzen, oder 17 kg Sojaextraktionschrot und 94 kg Melasse mit 100 kg Gerstenschrot. In der praktischen Fütterung hingegen wird die Melasse indessen erst von der dritten Mastvierwoche an verarbeitet. Hier beträgt sie 500 Gr., in der vierten Mastvierwoche 600 Gr., in der fünften 700 Gr. pro Tag und Stück. Es lassen sich somit während der Mastzeit 55 kg verabreichen, was einer erheblichen Kostenersparnis gleichkommt. Einige praktische Fütterungsbeispiele mögen folgen:

Schnellmastfütterung: In den ersten beiden Mastvierwochen 87 Proz. Getreideschrot, bestehend aus gleichen Teilen Gerste, Mais, Roggen, oder 9 Proz. Trodenschnitzel, 20 Proz. Gerste, 20 Proz. Roggen, 20 Proz. Mais und 13 Proz. Eiweißfuttermittel, bestehend aus 10 Prozent Fischmehl, 7 Proz. Fleischmehl, oder 7 Proz. Fleischmehl, 5 Proz. Fischmehl, 5 Proz. Blutmehl oder Trodenhefe, oder 7 Proz. Fischmehl, 5 Proz. Elberingsmehl, 5 Proz. Fleischmehl oder, bei Ersatz durch Sojaextraktionschrot ($\frac{1}{2}$) tritt eine 7prozentige Erhöhung des Gesamteinweißanteiles ein, indem an stärkehaltigen Futtermitteln entsprechend weniger verabreicht wird. Man verarbeitet jetzt 10 Proz. Sojaextraktionschrot, 5 Proz. Fischmehl, 5 Proz. Fleischmehl und 8 Proz. der Getreideschrotmischung. Bei Ersatz durch Milch rechnet man 1 kg Mager- oder Buttermilch gleich 50 Gr. Fischmehl, verabreicht aber hiervon während dieser Zeit nur bis 2 kg pro Tag und Stück, indem man 1 kg Mager- oder Buttermilch gleichsetzt 4 Proz. Eiweißfuttermittel bei der Verabreichung von Fisch- und Fleischmehl. Molkenfütterung kommt in diesem Abschnitt noch nicht in Frage.

In der dritten Mastvierwoche bekommen die Tiere ein Schrotgemisch aus 92 Proz. und 8 Proz. Eiweiß. Ersteres besteht entsprechend den gegebenen Zusammensetzungen aus Getreideschrot allein, aus teilweisen Trodenschnitzeln und dann

auch aus Melassefuttermittel in diesem Stadium aus 500 Gr. pro Tag und Stück, wofür von dem übrigen Futter entsprechend an Schrot gefützt wird.

Das Eiweißfuttermittel wird in Höhe von 8 Proz. ebenfalls aus den vorher angegebenen Bestandteilen bestehen können. Lediglich die Molkenzufütterung kommt jetzt schon in Gaben von 4 kg pro Tag und Stück in Frage, indem für 1 kg Molke ein Eiweißgehalt von 9 Gr. gerechnet wird. Bei eingedickter Molke entsprechend dem Eindickungsgrad. Sojaextraktionschrot kann jetzt schon bis zwei Drittel der Gesamteinweißration verarbeitet werden unter Zugrundelegung der 7prozentigen Erhöhung.

In den beiden letzten Mastvierwochen erhalten die Tiere eine Schrotmischung zu 97 Proz. aus Schrotfutter, zu 3 Proz. aus Eiweißfuttermittel bestehend. Man verabreicht auch hier entsprechende Trodenschnitzelmengen, Melassefuttermittel in der vierten Mastvierwoche 600 Gr., in der fünften Mastvierwoche dagegen 700 Gr. unter entsprechendem Abzug des Schrotes pro Tag und Stück. Der Eiweißanteil kann ebenfalls wieder durch Sojaextraktionschrot zu zwei Drittel sichergestellt werden. Daneben kann auch nur Mager- oder Buttermilch Verwendung finden, denn schon durch 5 kg wird der Eiweißanteil mehr als sichergestellt, während es bei Molkenfütterung erst bei ca. 14 Liter der Fall sein würde, so daß also ausschließlich durch Molkenfütterung der Eiweißanteil nicht ganz gedeckt werden kann, denn 14 kg Molken werden einfach nicht aufgenommen. Außerdem liegt bei einer Gabe von 7-8 kg Molken die beste Wirtschaftlichkeit.

Da nun das Schwein ein bis zu 80 Proz. verdauliches Futter verlangt, kann eine Kleieinfütterung im Verein mit Getreideschrot nicht in Frage kommen, liegt doch deren Verdaulichkeit nur bei 66 Prozent. Die Verdaulichkeit der Gerste liegt gerade bei 80 Proz., die des Weizens bei 90. Aus dem gleichen Grunde können auch die anderen Müllereiabfälle nur schlecht bei der Getreidemast ausgenutzt werden, abgesehen von den Vollmehlen, die ebenfalls zu 80 Prozent verdaulich sind.

Bei der kombinierten Kartoffel-Schrotmast können indessen diese Stoffe sehr gut mit verwertet werden, weil die Kartoffeln zu 94 Proz. verdaulich sind und deshalb eine Kleieimischung recht gut vertragen.

Bei der kombinierten Kartoffel-Schrotmast erhalten die Tiere im Gewicht von 20 kg an 1 kg einer Mischung aus 70 Proz. Getreideschrot und 30 Proz. Eiweißfuttermittel und dazu Kartoffeln bis zur Sättigung. Das Getreideschrot kann nun hier bestehen aus Gerste, Mais, Roggen zu gleichen Teilen oder aus $\frac{1}{2}$ Kleie und $\frac{1}{2}$ aus Gerste, Roggen, Mais zu gleichen Teilen. Auch Gerstenschrot und andere Müllereiabfälle lassen sich in Gaben von $\frac{1}{2}$ der 70 Proz. Getreideschrote sehr gut im Verein mit Kartoffeln verwerten. Das Eiweißfuttermittel wird ebenfalls wieder ersetzt durch Sojaextraktionschrot in Höhe von $\frac{1}{2}$ in der ersten Masthälfte, in Höhe von $\frac{1}{2}$ in der zweiten Masthälfte bei 7proz. Zuschlag. Ebenfalls kann Elberingsmehl hier verabreicht werden und Mager-, Buttermilch und Molken. Letztere indessen erst von der 2. Mastvierwoche an und in nicht höheren Gaben als bei der Getreideschrotmast angegeben. Die Melassezufütterung erfolgt ebenfalls unter Zugrundelegung der Normen für die Getreideschrotmast.

Nun lassen sich die Frischkartoffeln ersetzen durch Sauerkartoffeln (aus der Miete). Hier von nehmen die Schweine indessen nicht ganz soviel auf wie von frischen. Daher erhalten sie hier etwas mehr Trockenfutter 1,2 kg. Dies Trockenfutter braucht aber nicht aus Getreide zu bestehen, sondern kann auch in Form der Trockenkartoffel verarbeitet werden.

Weiter ist Ersatz der Frischkartoffeln auch durch Trockenkartoffeln möglich. Dabei legt man 100 kg Trockenkartoffeln gleich mit 350 kg Frischkartoffeln. Die Futtermitteln sind in feisfreigem Zustande zu verarbeiten, keineswegs aber in Suppenform. Auch Trockenfütterung kann gewählt werden. Es ist hierbei aber zu beobachten, daß die Futtermitteln nicht so groß als bei der Mastfütterung ist, somit also auf Höchstzulagen Verzicht geleistet werden muß.

Die Fütterung der Mastschweine, wie sie hier beschrieben ist, läßt sich heute recht vielseitig gestalten. Auch die Tiere, die erst im späteren Alter gemästet werden sollen, müssen unter Zugrundelegung dieser Normen gefüttert werden. Allerdings wird der Eiweißanteil bei ihnen nur gering sein. Die Hauptsache ist, daß auch wirklich 200 Gr. verdauliches Eiweiß in dem Gesamtfutter enthalten sind.

Diplomlandwirt Göttsche.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königs-Wackerhausen

Sonntag, den 11. Oktober, 15.35-16 Uhr: Dr. Kurt Herbst: „Landjugend gestern und heute“.

Montag, den 12. Oktober, 19-19.25 Uhr: Min. Rat H. Weß, Dr. Min. Rat für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: „Wie halten wir die landlichen Fortbildungsschulen im Winterhalbjahr 1931/32 durch?“

Mittwoch, den 14. Oktober, 19.30-19.55 Uhr: Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller: „Gebundene Industrie- und Konsumgenossenschaften“.

Donnerstag, den 15. Oktober, 16-16.25 Uhr: Min. Rat Adam Weß: „Aus der Arbeit der landlichen Fortbildungsschule: Der Rundfunk im Dienste der landlichen Fortbildungsschule“.

Donnerstag, den 15. Oktober, 19-19.25 Uhr: Dr. h. c. Schurig, Rittergutsbesitzer, Jechow: „Wie werden jetzt die Nebenabfälle aus Futter und auch als Dünger am besten verwertet?“

Freitag, den 16. Oktober, 18-18.25 Uhr: Dr. Ernst Stern: „Landwirtschaft des Kapitalmarktes“.

Stallung-Verwertung vor dem Winter / Von Dipl. Landwirt Paul Brokoph, Gredeltrau

Die Stallungsproduktion im Wirtschaftsjahr 1930/31 ist dank der hohen Stroh- und Raufutterernte 1930 erfreulich hoch gewesen. Die reichlichen Stallungserträge haben es im allgemeinen unserer Landwirtschaft gestattet, den Acker und auch zum Teil das Grünland ausreichend mit dem so wertvollen organischen Dünger zu versorgen. In Ausnahmefällen erlaubte dieser günstige Umstand sogar, einen großen Teil der sonst verwendeten Kunstdüngermittel einzusparen.

Wie steht es nun mit der Verwendung des Stallunges im Einzelnen? Wo, wie und wann werden wir ihn am besten unterbringen? Von vornherein kann wohl gesagt werden, daß in dieser Beziehung bei uns noch sehr viel geleistet wird. Zu verurteilen ist die heute noch so viel geübte Anwendung des Stallunges zu reinem Sommergetreide, also Gerste oder Hafer und, was noch erheblich schlimmer ist, seine Unterbringung im Frühjahr. Obgleich gerade gegen diese Maßnahmen schon seit Jahrzehnten ausgiebig geredet und geschrieben worden ist, muß ich trotzdem noch einmal hierüber schreiben, weil an dieser Methode nach wie vor, insbesondere beim Kleinbesitz des Memelgebiets, vielfach unbegründet, festgehalten wird. Die einzigen Früchte, die im Frühjahr den Stallmist frisch gegeben und untergepflügt vertragen, sind im allgemeinen die Hackfrüchte und Grünfutterschläge. Die Stallung von reinem Hafer oder von reiner Gerste im Frühjahr soll grundsätzlich vermieden werden auch dann, wenn die betreffenden Schläge abgeerntet werden sollen. Viel eher ist im letzteren Falle die Stallung im Winter oder Frühjahr zum frischen Acker angebracht. Weniger gewagt ist die Anwendung des Stallunges zu Sommergemengesaaten. Damit aber nicht gefagt sein soll, daß man sie sich zur Regel macht.

Ich weiß bestimmt, daß ein großer Teil der Landwirte nun fragen wird: Ja, wo sollen wir dann unseren Stallung lassen? Zu den Hackfrüchten und zum Roggen können wir ihn nicht verbrauchen, mit der Stallung auf Grünland haben wir noch keine persönliche Erfahrung gemacht (was sehr, sehr bedauerlich ist) und versuchen es deshalb nicht. Die einfachste Antwort, die man darauf geben kann, lautet: „Sehen Sie zu, daß der Stallung nach Möglichkeit im Herbst in den Boden kommt!“ Zuerst selbstverständlich für alle Sommerungschläge, die durchaus Stallung bekommen müssen oder sollen, und dann für die Hackfrüchte, die entweder als Drillsaat oder durch Kernelegen von Hand angebaut werden sollen. Vielleicht auch noch ein kleines Stück für Speisekartoffeln, die im Herbst qualitativ besser werden. Pflanzenrüben und die übrigen Kartoffeln können den Stallmist ohne weiteres im Frühjahr erhalten. Solche Stallungsmengen, wie ich sie hier für die Herbst-Unterbringung vorschlage, stehen leider nur in sehr wenigen Wirtschaften des Memelgebiets zur Verfügung. Deshalb es so ist? Ist es wirklich nicht möglich, im Herbst für diese Zwecke den Stallmist da zu haben? Ist es denn durchaus nötig dem Roggen, man kann fast sagen um jeden Preis, den Stallmist aufzuzwingen? Berechtigt oder gar notwendig ist es insbesondere dann bei dem Roggen, der Kleenunter-saat erhalten soll, und vielleicht auch noch bei den Winterungschäden, die nach mehrmals vorausgegangenem reiner Halmsaat entstehen. Um die Vorschläge, die ich betreffs der Stallungsverwertung im Herbst gemacht habe, für die eigene Wirtschaft anzuwenden, bedarf es in den meisten Fällen nur eines einzigen Schrittes, oder — ich will mich in die Lage des betreffenden Besitzers versetzen — eines einzigen Opfers. Man unterläßt in diesem einen Jahr, in dem man sich umstellen will, die Stallungsverwertung des Roggens, dann steht die nötige Düngermenge für die vorhergesagten Zwecke zur Verfügung. Im nächsten Jahre wird im Frühjahr entsprechend mehr Stallung zurückbleiben, der sowohl zum Roggen und auch für die Düngung vor dem Winter ausreicht.

Beim Tiefstall ist die Aufbewahrung und Konservierung dieser Düngermengen verhältnismäßig leicht. Beim Flachstall muß die Düngergrube und der in ihr liegende Stallmist über Sommer entsprechend gepflegt werden, dadurch lassen sich auch größere Verluste leicht vermeiden. Ich kenne viele Landwirte innerhalb unseres Gebietes, denen die Stallungsverwertung, wie ich sie beschrieben und empfohlen habe, schon seit Jahren selbstverständlich ist. Gemessen aber an der Gesamtwirtschaft des Memelgebiets machen diese fortschrittlichen Betriebe nur einen geringen Prozentsatz aus. Warum die Unterbringung des Stallunges im Frühjahr für Sommergetreide zu verurteilen ist, sehe ich als bekannt voraus.

Zum Schluß noch einen kurzen Hinweis auf die Stallungung zu Zuckerrüben. Es sind in diesem Jahre vereinzelt Zuckerrübenselder im Frühjahr mit Stallung versorgt worden. Das darf auf keinen Fall geschehen, wenn die Anbauer nicht erhebliche Verluste erleiden wollen. Die Zuckerrübe wird auf mit frischem Stallung versehenen Böden vielbeinig und wurzelfaserig, verliert dadurch also an Gewicht. Außerdem geht auch der Zuckergehalt in frischem Stallung etwas zurück. Die Zuckerrüben müssen also auf Böden mit längerer Düngezeit stehen, oder den Stallung zumindest im Herbst vor dem Anbaujahre erhalten. Es ist jetzt noch Zeit, die Ratschläge, die ich über die Stallungverwertung gegeben

habe, zu befolgen. Wer einen Rest Stallung Hege hat, bringe ihn jetzt auf das Feld. Solange der Boden offen bleibt und so lange die Wege und der Rasenstand des Ackers es erlauben, bringe man jedes frisch produzierte Zuder Dung auf das Feld und pflüge ihn unter.

Zur Herbstbestellung

Bei den Maßnahmen zur Erzielung einer guten Getreideernte, wie Auswahl besten Saatgutes, sorgsame Reinigung der Saat usw., denke der Landwirt daran, daß die Witterungsverhältnisse dieses Sommers sehr wahrheitsähnlich starke Schäden durch die Saaten durch Pflanzenkrankheiten verursachen werden. Aus verschiedenen Gegenden wird starker Befall des Roggens durch Fusarium gemeldet. Dr. Schurig, Jechow schreibt in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse vom 28. 9. 1931: Der Roggen zeigt vielfach eine recht gute Qualität, wird aber durch die geringere Anbaufläche und infolge vielfacher Auswinterung im Gesamtertrag gegen das Vorjahr erheblich zurückbleiben. Der Fusariumbefall beim Roggen in diesem Jahre ist außerordentlich stark, und wer seinen Saatroggen in diesem Jahre nicht vorschriftsmäßig beizt, dessen Roggen wird sicher sehr leicht dem Auswintern ausgesetzt sein. In manchen Bezirken zeigte der Weizen stark Steinbrand. Die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung dieser bekanntlich außerordentlich gefährlichen Pflanzenkrankheit besteht sehr wohl; erinnert sei an die verheerenden Schädigungen in den letzten Jahren in den ungeliebten Feldern. Diese Ernteaussfälle sollten den Landwirt veranlassen, kein Saatforn ungeliebt in den Erdboden zu bringen. Bei der Wintergerste hat sich die sogenannte Streifenkrankheit in den letzten Jahren stärker gezeigt als früher. Man sah ihre Anzeichen: Gestreifte und zerstückte Blätter, taube, senkrecht stehende oder in den Halmen stengelgebundene Ähren, auch völlig verrottete Pflanzen, nicht selten. Auch dieser Streifenkrankheit muß unbedingt Einhalt geboten werden, soll sie nicht überhand nehmen und große wirtschaftliche Schädigungen in Zukunft herbeiführen.

Diese oben angeführten, stark ertragsschädigend wirkenden Pflanzenkrankheiten kann der Landwirt mit leichter Mühe durch die Beizbehandlung der Saat bekämpfen. Die Durchführung der Beizung ist zu bekannt, als daß ausführlich darauf eingegangen werden müßte.

Das Schlagen der Röhre

Das Schlagen der Röhre beim Melken geschieht häufig nicht aus Widerfestigkeit und Halsstarrigkeit, sondern, um sich vor Schmerzen zu schützen. Nur Färsen, die zum ersten Male gesalbt haben, pflegen auch im Stall ohne Schmerzen zu schlagen. Bei älteren Röhren kommt es vor allem auf der Weide vor, da das beim Melken angefeuchtete Euter durch die Luft zu schnell trocknet, wodurch die Haut spröde und rissig wird. Hier gibt es nur ein sicheres Mittel, die zarte Euterhaut vor dem Melken mit lauwarmem Wasser abzuwaschen und mit Schweineschmalz einzusetzen. Nach dem Melken ist das Euter wieder mit lauwarmem Wasser zu reinigen und hierauf mit Vanolin, Vaseline oder Glycerin leicht einzureiben. Durch dieses einfache Mittel dürfte dem Uebel in kürzester Frist abgeholfen sein und die Kuh kann ohne Störungen gemolken werden.

Zweckmäßige Geflügelmast

Als erstes ist darauf zu achten, daß der Aufenthaltsraum während der Mast recht bemessen bleibt. Ein Käfig von 50/50 Zentimeter wird je nach der Größe der Tiere für 8-10 Stück ausreichen. Feinliche Sauberkeit muß am Orte sein, um Ungeziefer während der Mast fernzubalten. Die geringste Unruhe, die dieses Getier im Hühnerhof veranlaßt, hat entsprechende Auswirkungen, der gewünschte Fetttausch wird nicht zu erwarten und damit die gesamte Mast als verfehlt zu betrachten sein. An Stelle der Mastkäfige kann auch die Haltung in Ställen erfolgen. Für 12 bis 15 Tiere muß ein Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen.

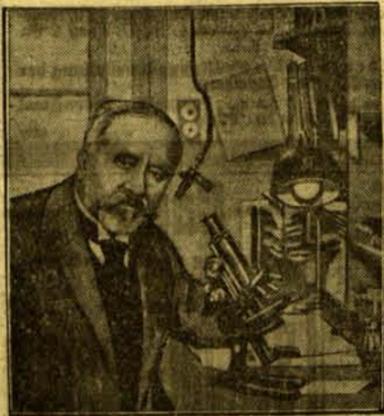
Als Fütterung empfiehlt sich für im Wachstum stehendes Geflügel eine Mischung von 80 Prozent Maischrot, 25 Prozent Haferchrot, 20 Prozent Weizenschrot, 10 Prozent bestes Fischmehl, 12 Prozent Fleischmehl, 1,5 Prozent Muschelkalk, 1 Proz. Holzkohle. Diese Mischung wird am günstigsten im feuchtkrümeligen Zustande gereicht. Ist Butter- oder Magermilch vorhanden, so kann auch diese gut verwertet werden. Das Fleisch wird dadurch im Geschmack verbessert, gleichzeitig erhält aber auch die Farbe des Fleisches ein günstigeres Aussehen. Bei alten Hennen ist die Maischrotverfütterung um 10 Proz. zu erhöhen, dagegen die Fisch- und Fleischmehlverfütterung um 5 Prozent gegenüber den Jüngtieren herabzusetzen. Schließlich ist es dem Pächter zu überlassen, durch Beobachtungen die Menge festzustellen, welche er erreichen muß, um das Geflügel vollkommen zu sättigen.

Die beiden großen Oktober-Prozesse

Der Totentanz von Lübeck und die Korruptionsaffäre Elklare

Ein „harmloses“ Mittel und seine verheerenden Folgen . . .

Am Mai des vergangenen Jahres ging der Tod in Lübeck um. Mehr als 70 Kinder hüllte er sich in wenigen Wochen, 70 Kinder, die man mit dem Tuberkulose-Präparat des französischen Gelehrten Calmette „gefüttert“ hatte. Mit der Milch, in der das Präparat aufgelöst und dann eingenommen wurde, tranken die armen Kinder das Gift, das sie in wenigen Wochen dahintraffen sollte. In Lübeck wird sich nun der Staatsanwalt



Professor Calmette

erheben und von den Verantwortlichen Rechenschaft fordern. Die drei Kerze werden es nicht leicht haben, ihre Schuldlosigkeit nachzuweisen. Daß sie im guten Glauben gehandelt haben, sei ihnen von vornherein zugestanden. Daß sie die Präparate nicht genau geprüft haben, steht aber leider ebenso fest. Es ist wohl erwiesen, daß das ganze nützlich hätte vermieden werden können, wenn man vorher einige Tierversuche gemacht hätte. Man ist hier etwas zu voreilig gleich zum menschlichen Experiment geschritten.

Noch mehr der Vorwürfe werden sich gegen die verantwortlichen Kerze erheben. Schon nach den ersten Fütterungen wandten sich einige Kinder an von Mutter vertrautem in Professor Dene und wiesen auf den schlechten Zustand einiger Kinder hin, die das Präparat eingenommen hatten. Im gleichen Sinne berichteten einige Hebammen. Aber über diese Warnungen ging man einfach hinweg, man „litterte“ lustig weiter, man machte erst Schluss, als 200 Kinder mit dem verunreinigten Präparat vergiftet waren und auf Tod und Leben lagen. Viele von den Kindern haben sich bis heute noch nicht richtig erholt.

Es geht in diesem Prozeß noch um etwas mehr, als den Streit für und gegen Calmette. Calmette selbst ist ein überredeter Forscher und er hat überzeugend nachgewiesen, daß sein Mittel harmlos ist, wenn es in reinem und frischem Zustand eingegeben wird. Trotzdem wird das Calmettesche Präparat in Deutschland kaum jemals wieder angewandt werden können, denn das Omen spricht dagegen, daß härter ist als alle wissenschaftliche Logik. Die Einführung des Calmetteschen Präparats war vom Kaiserlichen Gesundheitsrat beschlossen worden. Alle neugeborenen Kinder sollten mit dem Präparat gefüttert werden und wochenlang vorher hatte man die nötige Propaganda gemacht. Dabei hatte man es mit einem Präparat zu tun, über das noch keine abschließenden Beobachtungen vorlagen. Ja, nicht einmal die vorleuchtende Wirkung gegen Tuberkulose war einleuchtend dargelegt. Trotzdem entschloß man sich, die generelle Impfung der Säuglinge anzuordnen. Auch darum wird es in diesem Prozeß vor allem gehen: welche Futur in eigentlich befugt und berufen, ein abschließendes Gutachten über die Einführung eines solchen Mittels zu treffen? Der Gesundheitsrat einer Stadt, so viel Rechten in ihm sitzen mögen, bestimmt nicht. Es müßte eine übergeordnete staatliche Stelle geben, die in einem solchen Falle anzurufen Pflicht wäre. Und auch dann dürfte man zur generellen Anwendung des Mittels erst über die fakultative Schreite. Es hätte in Lübeck weniger Tote gegeben, wenn man nur experimentiert hätte, obgleich der Entschuldigungsgrund dann vielleicht noch größer gewesen wäre. Man erinnere sich in diesem Zusammenhang daran, wie lange es gedauert hat, bis die allgemeine Pockenimpfung Gesetz werden konnte!

Die toten Kinder von Lübeck können auch durch eine Verurteilung der Verantwortlichen nicht mehr lebendig gemacht werden. Trotzdem werden sie, diese doppelt bedauernswerten Opfer eines falschen wissenschaftlichen Ehrgeizes, nicht ganz umsonst gestorben sein, wenn man nun für alle Zukunft solchen furchtbaren Möglichkeiten dadurch einen Riegel vorschiebt, daß ohne Anrufung des Reichsgesundheitsamtes kein Vorbeugungsmittel irgendwelcher Art mehr empfohlen, geschweige denn generell angewandt werden darf.

Ein Gekerkentwurf dieser Art befindet sich seit einiger Zeit in Vorbereitung.

wth. Berlin, 9. Oktober. Auf Grund der Paragraphen 1 und 19 des sechsten Teiles der letzten Notverordnung wird von der Staatsanwaltschaft der Antrag gestellt, das vor dem Amtsgericht bereits eröffnete Hauptverfahren in der Strafsache gegen Elklare und Gehoffen an die Große Strafkammer des Landgerichts I zu verweisen. Nach der Notverordnung treten die Richter, die als Vorsitzende oder Mitglieder des Schöffengerichts, oder deren Stellvertreter berufen waren, für diese Strafsache in der gleichen Eigenschaft zur Großen Strafkammer über.

Drei Brüder und ihre Zeit

Am 18. Oktober beginnt im großen Schwurgerichtssaal in Berlin-Moabit der Prozeß gegen die Elklare. Die Korruptionsaffäre der Brüder, in die fast die ganze ehemalige Berliner Stadtverwaltung verwickelt war, wird noch einmal im Brennpunkt der Tagesattention stehen. Wird sie es wirklich?

Sehr viel Neues wird dieser Prozeß nicht bringen. Es ist alles bereits über die Elklare gesagt worden, was zu sagen ist. Die großen Debutanten hat der Sturmwind der Entrüstung hinweggefegt, die kleinen sind in die Vergessenheit hinabgesunken, aus der sie seinerzeit nur für wenige Tage aufgetaucht waren. Der Sumpf ist teilweise trockengelegt worden, der sich damals Berliner Stadtverwaltung nannte. Als die Elklare abgetreten waren vom Schauplatz ihrer anrüchigen Taten, folgte ihnen die Weltwirtschaftskrise auf dem Fuße.

Jugendwilde hängt das alles geheimnisvoll zusammen: Die Elklare und die Krise. Sie sind fast zu einem Symbol geworden für jene Epoche von 1924 bis 1930, für jene Schieberperiode mit umgekehrten Vorzeichen, deren Kartenhäuser dann so rasch zusammenbrachen. Man hatte Geld wie Heu, Geld, das nicht verdient, sondern geborgt war. Es war alles geborgt, die ganze verlogene Herrlichkeit jener Tage, das glanzvolle Auftreten der Böh-Aera, das Weltkreditarsenal, das man uns vorführte.

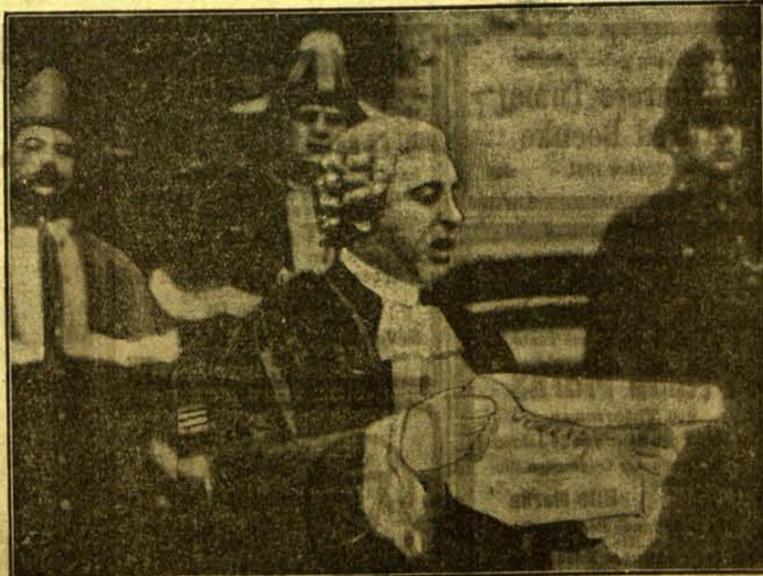
Die Brüder Elklare sind darüber „weltberühmt“ geworden. Als ihr Vater, Daniel Elklare, im Jahre 1877 das kleine russische Nest Kamienz verließ, hat er wohl kaum von diesem märchenhaften Aufstieg seiner Söhne geträumt, die damals noch ganz kleine Kinder waren. Der alte Vater Elklare war ein tüchtiger, arbeitsamer Mann, der sich in Berlin zum Aufseher einer großen Herrenkleiderei hinaufarbeitete und seinen Söhnen eine leiblich gute Ausbildung zuteil werden ließ. Die drei Elklare, Leo, Max und Willy, waren gute Söhne. Sie unterstützten nach dem Tode ihres Vaters ihre Stiefmutter und tummelten sich wieder in jener Welt der Vorkriegszeit, wo dem Tüchtigen noch halbwegs freie Bahn gegeben war. Bald entwickelte sich auch ihre Eigenart. Während Willy und Leo leichtlebige Brüder waren und ihre ganze freie Zeit auf den Rennbahnen verbrachten, war Max vor allem der Spekulant und Geschäftsmann, den außer Geldverdien nichts interessierte.

Die große Zeit der Brüder Elklare kam dann während des Krieges. Da sie versäumt hatten, ihre deutsche Einbürgerung zu beantragen, brauchten sie nicht ins Feld zu ziehen. Sie konnten Geschäfte machen. Als sie dann während des Krieges ihre Einbürgerung beantragten und gemeldet wurden, brandigten sie erst recht nicht mehr einzurücken, denn sie waren bereits beachtenswerte Deereslieferanten geworden. Und dann kam jene Zeit von 1919 bis 1923, wo sich die Schieber aller Herren Länder ein großes Stellbühnen in Deutschland gaben. Was kostete die Welt? riefen die Elklare, und siehe da, sie war fürchtbar billig geworden, soweit sie Deutschland hieß. So billig, daß sich die Elklare bereits im Jahre 1919 einen der schönsten Kennställe Deutschlands aus ehemals fürstlichem Besitz zulegen konnten. Und als dann jene „große“ Zeit zu Ende gegangen war, war den Brüdern Elklare wenigstens ein großes funktionelles Unternehmen geblieben, aus dem dann, unter der Aera Böh, das Berliner Deckschiffbauinstitut wurde. Zwischen dem Magistratsgewaltigen von Berlin und den Brüdern Elklare wurde ewige Verbrüderung gefestert, es wurden Feste gegeben in der Hornallee, wo die Elklare'schen Villen liegen, und der Champagner floss.

Den Elklare wird in der umfangreichen Klagegeschichte vorgeworfen aktive und passive Beamteneinsetzung, Betrug, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Beihilfe zu allen möglichen Vergehen, und allem Anschein nach wird diese Rechnung glatt aufgehen.

Wie gesagt: die Zeit hat seitdem nicht stille gestanden und aus dem Fanarenstich, den seinerzeit die Aufdeckung der Elklare'schen Unterschleife vorstellte, ist inzwischen eine infernalische Symphonie geworden, die noch ganz andere Dinge überdient hat.

Der Justiz ist allemal das große Aufpassen überlassen geblieben. Seinerzeit, bei Barma und Antikler, waren es die giftigen Mafen der Inflation, dieses Mal ist es die große, betäubende Konjunktur bis 1929, jene falsche Feuerwerkssonne, von der man glaubte, daß sie nie mehr untergehen könne. Die Elklare sind kleine, häßliche Leute geworden, anstrangierte Schauspieler, Statisten, nach deren Typ keine Nachfrage mehr besteht.



„Das Parlament ist hiermit aufgelöst!“

Ein Bildelegramm aus London, das den amtlichen Ausruf vor der Börse bei der Verkündung der Auflösung des englischen Parlamentes zeigt.

Opfer der Arbeit

wth. Bentzen, 9. Oktober. Infolge des Zusammenbrüches eines Pfeilers auf der 724. Meiersöhle der Karsten-Zentrumstraße wurden gestern Abend fünf Bergleute verschüttet. Einer der Verschütteten ist bereits geborgen. Es besteht wenig Aussicht, die übrigen vier Bergleute zu retten.

wth. Bentzen, 9. Oktober. Von den fünf verschütteten Bergleuten konnten im Laufe einer 12 stündigen Rettungsarbeit vier als Leichen geborgen werden. Der fünfte, der, wie gemeldet, bald nach dem Unfall gerettet wurde, kam mit ganz leichten Verletzungen davon.

wth. Bad Homburg, 9. Oktober. Bei den Arbeiten einer Wasserleitung führte in Kalbach ein Dach ein, wobei sechs Arbeiter verschüttet wurden. Während einer der Verschütteten mit leichten Verletzungen geborgen werden konnte, hatten vier der Verunglückten schwere Verletzungen erlitten. Einer der Verschütteten war bereits tot.

Harry Domela treibt wieder sein Anwesen

enb. Wattenfeld (Rheinland), 7. Oktober. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, tritt Harry Domela, der „Kronprinz“ Augenblicklich im Rheinland auf, wo er sich als ein gewisser Domela

ausgibt. Er macht sich vornehmlich an Rückwanderer aus Rußland heran, und schwindelt ihnen vor, im Auftrag des Fürstengereins für deutsche Rückwanderer zu handeln. Gegen Erhaltung eines Beitrages von 10—15 Mark „verspricht“ er ihnen eine Beihilfe aus einem vier Millionen-Fonds“, den die Regierung zugunsten der Rückwanderer zur Verfügung gestellt habe.

Tausendjähriger Goldschatz ausgegraben

Paris, 7. Oktober. In Hertain, einem kleinen Ort an der französisch-belgischen Grenze, ist ein Goldschatz gefunden worden, dessen Wert auf 100 Millionen Francs geschätzt wird. Der Schatz befand sich in einem unterirdischen Gang, der die alte Abtei von Coligny mit einer Tochtergründung verband, die sie im 10. Jahrhundert in Hertain besaß. Belgische und französische Historiker hatten das Vorhandensein des Schatzes berichtet, der nun nach 1000 Jahren im Verlauf von zwei Tage dauernden Ausgrabungen geborgen wurde.

Ziherkrieg in der Nordsee

Oslo, 7. Oktober. Ein telegraphischer Bericht des dänischen Zischerei-Inspektionschiffes meldet ernste Zusammenstöße zwischen englischen und dänischen Zischereiflootten in der Nordsee. Zwischen drei dänischen Zischern und einem englischen Zischereiflootte soll es zu einem regelrechten Kampf gekommen sein.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	8. 10. G.	8. 10. Br.	7. 10. G.	7. 10. Br.
Kaunas 100 Lit.	42,26	42,24	42,26	42,24
Buenos-Aires 1 Poso	0,848	0,852	0,908	0,912
Kanada	3,746	3,754	3,696	3,704
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	16,58	16,57	16,83	16,82
Konstantinopel 1 trk. Pf.	16,13	16,17	16,43	16,47
London 1 Pfd. St.	4,209	4,217	4,209	4,217
Newyork 1 Dollar	0,209	0,211	0,209	0,211
Rio de Janeiro 1 Milr.	1,548	1,552	1,549	1,551
Uruguay	169,83	170,17	169,83	170,17
Amsterdam 100 Guld.	5,095	5,105	5,095	5,105
Athen 100 Drachmen	39,04	39,16	39,14	39,26
Brüssel 100 Belga-500F.	75,28	75,42	75,28	75,42
Budapest 100 Pengo	82,07	82,23	82,07	82,23
Danzig 100 Gulden	10,31	10,36	10,34	10,36
Helsingfors 100 fin. M.	21,58	21,62	21,58	21,62
Italien 100 Lira	7,473	7,487	7,473	7,487
Jugoslawien 100 Din.	93,41	93,59	94,16	94,34
Kopenhagen 100 Kron.	14,69	14,71	15,08	15,12
Lissabon 100 Escudo	92,91	93,09	93,41	93,59
Oslo 100 Kron.	16,68	16,72	16,70	16,74
Prag 100 Kr.	12,482	12,502	12,482	12,502
Reykjavik 100 isl. Kron.	75,93	74,09	74,92	75,08
Schweiz 100 Fr.	82,52	82,68	82,52	82,61
Soña 100 Lewa	3,067	3,073	3,067	3,073
Spanien 100 Peseten	37,96	38,04	37,86	37,94
Stockholm 100 Kron.	96,40	96,60	97,85	97,85
Tallinn 100 estn. Kron.	111,99	112,21	111,99	112,21
Wien 100 Schill.	50,70	50,80	50,70	50,80
Riga	81,32	81,48	81,32	81,48
Bukarest	2,552	2,558	2,552	2,558

Berliner Ostdevisen am 9. Oktober. (Tel.) Warschau 47,15 Gold, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Gold, 47,35 Brief, Posen 47,15 Gold, 47,35 Brief, Noten: Zloty große 47,075 Gold, 47,475 Brief, Kaunas 42,12 Gold, 42,23 Brief.

Der Kurs des Pfundes

London, 9. Oktober. An der heutigen Londoner Börse wurden für das Pfund Sterling 3,85 Dollar bzw. 16,376 Mark gezahlt.

2 1/2 Prozent Diskont in Newyork

wth. Newyork, 9. Oktober. Die Newyorker Bundes-Reservebank hat ihren Diskontsatz von 1 1/2 um 1 Prozent

auf 2 1/2 Prozent heraufgesetzt. Der Satz von 1 1/2 Prozent war seit dem 7. Mai dieses Jahres in Geltung.

Wieder Börse in Stockholm

enb. Stockholm, 9. Oktober. Der Börsenvorstand hat gestern beschlossen, die Börse am Freitag, dem 9. Oktober, wieder zu eröffnen. Bis auf weiteres soll nur ein Ausruf jeden Tag stattfinden.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 9. Oktober

Die heutigen Zufuhren betragen 82 inländische Waggons, davon 43 Weizen, 15 Roggen, 15 Gerste, 9 Hafer und 3 ausländische Waggons Erbsen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 760 Gramm an Kleinhahn 21,70, Tendenz etwas schwächer, Roggen Durchschnitt in Eindeckung 19,30, Tendenz ruhig, Gerste 16,30, Tendenz behauptet, Hafer bis zur Notierung alles schwer verkäuflich. Freiverkehr: Weizen 21,50—22, Roggen 18,50—19, Gerste 15,60—16,30, Hafer 18,40 bis 18,70 Mark. Tendenz: unlustig.

See-Wetterbericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam steigend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung WSW. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Loba: Luftdruck in den letzten drei Stunden steigend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 10. Oktober. Aufrischende Südwestwinde, später etwas Regen, langsame Sichtverschlechterung.

Übersicht der Witterung von Freitag, 9. Oktober. Hochdruckteil 760 Dänemark, Tief 785 Faroer.

Temperaturen in Memel am 9. Oktober. 6 Uhr: + 11,6, 8 Uhr: + 12,0, 10 Uhr: + 12,0

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
787	Borgholm S.D. (Jäfeld)	Danzig	Post Passagiere	Maago
788	Stern M.S. (Taeben)	Bremen	Kohlen	Ed. Krause
789	Krantor Schl.-S.-D. (Belmann)	Danzig	loer	A. H. Schwedersky Naahf.
790	Baltische S.D. (Anderson)	Riga	Stückgut	U. B. G.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
788	Borgholm S.D. (Jäfeld)	Kalmar	Post Passagiere	Maago

Pegelstand: 0,76. — Wind: WNW. 6. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Harpe, beide in Memel.

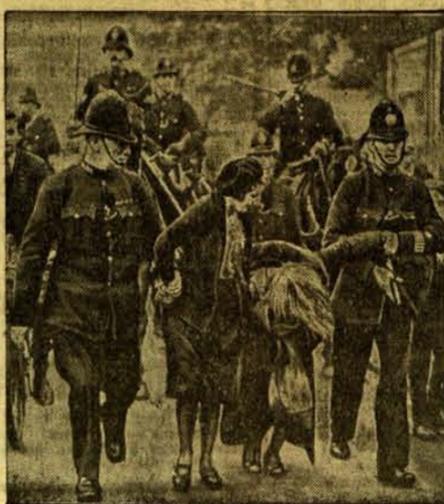
Englands Kampf gegen Hunger und Revolution

Zinkt: Erwerbslose werden arbeitslos

Im Hyde-Park in London erhalten die Erwerbslosen, die keine Unterstützung mehr sehen, jetzt täglich Brot und Essen verteilt.

Rechts: Verbotene Kommunifinnen

In der Nähe des Britischen Museums in London kam es vor einigen Tagen zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Kommunifinnen, die die Freilassung einiger vor wenigen Tagen verhafteter Genossen forderten.



Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Tumat
Alfred Boenke
 Memel, im Oktober 1931 2514

Am Mittwoch abend verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute, unvergeßliche Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frieda Marks
 geb. Thiermann
 im blühenden Alter von 24 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Marks
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. d. Mts., mittags 1 Uhr, von der städtischen Friedhofhalle aus statt.

Danksagung
 Für die beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester erwiesene herzliche Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer **Leitner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
 Familie **Ponoleit**
 2518

Rinderfleck
 Freitag und Sonnabend. Haben Sie schon der mir gegessen? Dann probieren Sie! **Wittas** ist ein 12-2 Uhr.
Zum Onkel Richard
 Holzstraße Nr. 6 (2525)

ff. Rinderfleck
 Ed. Skwar, Friedr.-Wilhelm-Str. 43/44

Hotel Preussischer Hof
 Sonnabend u. Sonntag
 Verläng. Polzeiffunde
 Ab Sonnabend **Nandia**
ff. Rinderfleck
 Sonntag **Enten - Essen**
 2522

Memeler Volksverein
 Sonnabend, d. 10. Oktober 1931
Familienfest
 im großen Saale des Schützenhauses mit Konzert, Complots und Theateraufführungen
Tanz
 Anfang 8 Uhr Ende 4 Uhr
 Karten im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern
 Mitglieder 1.50 Lit
 Gäste . . . 2.50 Lit
 im Vorverkauf . . . 2.— Lit
Der Vorstand 2517

S. C. Poseidon
Nemel G. B.
Klubmeister-
schaftsfeier
 am Sonnabend, d. 10. Oktober 1931
 in **Fischer's Weinstuben**.
 Eintritt: Mitglieder und Angehörige frei
 Gäste 2 Lit
Der Vorstand 2511

Schluss der Spielzeit
 am kommenden Donnerstag
 Schränke müssen bis **14. Oktober** geräumt werden. Bei günstigem Wetter sind für den **10. und 11. Oktober** offizielle **Schlusspiele** vorgesehen. Näheres Telefon Nr. 814.

Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug

TORPEDO

Reisenschreibmaschine
 in deutscher u. litauischer Tastatur stets auf Lager. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. (2498)
Arthur Drell
 Fernruf 571 Grüne Str. 9

Apollo
 Ab Freitag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr
 Ein Ufa-Tonfilm
 ein **Bomben-Erfolg!!**

Käthe von Nagy
Meine Frau die Hochstaplerin
 mit **Heinz Rühmann**
 Fritz Grünbaum
 Fritz Albert, Alfred Abel, Maly Delschaft
Kammer
 Freitag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr
 Zum letzten Male
Pat und Palachon auf Freiersfüßen
Boxkampf Schmeling gegen Stribling
Belprogramm
Wochenschau
Vor-anzeige
 Ab Sonnabend
Bomben auf Monte Carlo
Hans Albers
Anna Sfen
Ida Wüst

Die Presse ist begeistert: Fritz Grünbaum als Agent Silbermann, den Talmud für alle Lebenslagen im Herzen, jeder Satz ein Schlag, eine Lauchpönte, über die sich das Publikum die Hände wusch klatschte . . .
Käthe v. Nagy
 auf der Jagd nach dem Glück in Gestalt eines netten Direktorenpostchens für ihren kleinen, schüchternen **Heinz Rühmann** - Ein Wirbel launiger Wirtisse eine reizende Zeit-Komödie von kleinen Gehälfen und großen Allüren, eine ganz aparte Hochstapeler, ein wunderbar amüsanter Ufa-Tonfilm
Heinz Rühmann
 im Schlepptau seiner „hochstapelnden“ Filmgattin **Käthe v. Nagy!** Ein Bild für Götter. Ein Bombenerfolg. Unzählige Vorhänge. Der Gloria-Palast hatte wieder einmal seinen ganz großen Tag. Eine so ausgiebige Heiterkeit wie gestern abend jedoch hat dieses feindliche aller Berliner Filmtheater wohl kaum vorher erlebt. Sieg der Ufa-Marke auf der ganzen Linie.
Im tönenden Ufa-Belprogramm
Neuer Ufa-Kabarett-Tonfilm
 wie immer stürmisch debütiert
Gezüchtete Tiere, Kulturtonfilm
Wochenschau

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 11. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr
Tanz-Matinee
Selma Zimmermann
 Am Flügel: **Lena Garbasky**
 Aus dem Programm:
 Polonaise Chopin
 Verführung Chopin
 Siciliane N. Capella
 Ballade Brahms
 Russ. Lied Prokofoff u. a. m.
 Preise der Plätze: Parterre und Mittelloge 6 Stk. Rangloge, 1. Rang und Parterre 4 Stk., 2. Rang 2 Stk.
 Abends 8 Uhr: Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Spielzeit:
„Aina“, das neueste Lustspiel von Bruno Frank in drei Akten 2507

Fast neue Drehmangel
 zu vert. Zu erst. an den Schaltern dieses Blattes. (2527)
Geldschrank
 gut erhalten, zu verkaufen. (2501)
Richard Schütz
 Steintor.
Piano
 nur gut erhalten (guter Ton) zu kaufen gesucht. Angeb. unter 7543 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2503)
Auto-Verkaufungen
Anruf 893
 3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)
Peterelt
 Hospitalstraße Nr. 25
Autovermietung
Tel. 1050
 Mett, Sibauer Str. 13 (8769)
Auto-Anruf 256
 Eisen geschloß. Wagen (7093) **E. Heidrich**

Capitol
 Freitag zu letzten Male 6 und 8 1/4 Uhr
 der große 2546
Sexual-Tonfilm
Gefahren der Liebe
 mit Toni van Eyck, Albert Bassermann, Else Bassermann, Hans Stüwe, Hans A. v. Schletow u. s. w.
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Belprogramm

Bräutigam's Knoblauchsaff
 (All. sat.) ges. geschützt, vorz. Blutrötmungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig in **Goldener Adler-Apothek**, Börsenstr. 2520

Der Meisterregisseur Richard Eichberg zeigt „Trara um Liebe“ mit Felix Bressart

Tanz-Unterricht
 Zum großen Herbst-Kurkurs
 Anmeldung von **Damen** erwünscht.
 2551) **Masuch, Tanzlehrer.**

British-Tunnel
 Sonnabend, d. 10. Oktober
 ab 7 Uhr abends
Gänse-Essen
 Lustvolle Unterhaltung
 Verlängerte Polzeiffunde

Sonnabend, den 10. Okt., ab 6 Uhr:
Großes Wildenten-Essen
 wozu freundlichst einladet (2548)
Ernst Markwaldt, Holzstraße Nr. 12
 Tafelbest. unter **Wittas** ist

Werners Weinstuben
Heute Würstchen
 eigene Schlichtung 2544

Wenn Sie eine **gute Tasse Kaffee** (2537)
 trinken wollen, dann bitte nur
D. Jung's Kaffeehaus - Mischung
 p. Pfund 6.—
 sie ist gut und nicht teuer
täglich frisch geröstet
Laska-Konfitüren
 immer fabrikmäßig
 Kaffee- u. Konfitürenhaus / Weinhandlg.
Otto Jung
 vorm. Zanker & Neumann, Kurt Schwarzketter
Stempel liefert billigst
 & M. Giebert Memel Dampfboot 20

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, d. 11. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr:
Tanz-Matinee
 Selma Zimmermann mit eigenem Programm. Am Flügel **Lena Garbasky**.
 Sonntag, d. 11. Oktober 1931, abends 8 Uhr:
Eröffnungsvorstellung: „Aina“
 das neueste Lustspiel von Bruno Frank in 3 Akten.
 Montag, d. 12. Oktober bis einschli. Freitag, d. 16. Oktober 1931, abds. 7 1/4 Uhr
im Abonnement
 Festvorstellung anlässlich des Gorthe-Jahres
„Faust“
 Regie in 17 Bildern von Joh. Böslg. v. Goethe.
 Sonnabend, den 17. Oktober 1931 abends 7 1/4 Uhr:
 Geöffnete Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften.
 Sonntag, d. 18. Oktober 1931, abends 8 Uhr:
Premiere des Singpiels
„Wie werde ich reich und glücklich?“
 Ein Kurios in zwei Teilen u. 9 Bildern v. Felix Boehmington
 Musik von **Witold Spoliansky**. 2511
 Kassenstunden von 11-1 u. 4-6 Uhr.
 Zur Beachtung! Auch für die Abonnementstage (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) sind während der ganzen Spielzeit zu jeder Vorstellung Eintrittskarten in beschränkter Anzahl zum Kassenpreise erhältlich!

Waldschlößchen
 Sonnabend und Sonntag
Großes Herbstfest
 Anfang 8 Uhr. (2550)
Memeler Schachverein
 G. B.
 Die Jahreshauptversammlung findet am Freitag, d. 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saal von Fischer's Weinstuben mit folgender Tagesordnung statt: (2556)
 1. Geschäfts- und Kassenbericht 1930/31
 2. Entlohnung d. Vorstandes
 3. Vorstandswahl
 4. Festsetzung d. Beiträge für 1931/32
 5. Beschlußfassung über etliche Vorstandsanträge
 6. Besprechung der Winterturniere
 7. Verschiedenes.
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht jedem Vereinsmitglied das Erscheinen zur Pflicht.
Der Vorstand.
 Verkauf Sonnabend Marktschloßplatz 139 u. 94 sowie in meinem Laden Polangenstr. 27 einen großen Vorkauf zu ganz billigen Preisen. (2543)
Otto Tarin
 Fleischmeister.
 Einjähr. Mädchen für eigen abzugeben. Anfr. unt. 7551 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2507)
Hanomag-Zweifliger
 als Personen- oder Lieferwagen zu verwenden, in einwandfreiem Zustande, vollständig überholt und neu lackiert, zu verkaufen. Zu erst. an den Schaltern dieses Blattes. (2569)
Abort
 auszuführen (2539)
 Hospitalstraße 20.

5. Geld-Lotterie
 des Verbandes der Frauenvereine vom Roten Kreuz
 Hauptgewinne: **5000, 2000, 1000 Lit** usw.
 Ziehung 28. Oktober und 11. November 1931
 Ganzes Los 10.—, halbes 5.—, viertel 2.50 Lit
 Geschäftsleitung: **R. Lankowsky**, Polangenstraße 41. Telefon 22. (93)

Erste Bezugsquelle für bessere Kosmetik
Crema-Mousson-Seife v. St. 2.— Lit
Palmoiliv-Toil-Seife v. St. 2.50 Lit
Serba-Seife v. St. 2.25 Lit
 sämtl. Schampoone u. Saarwässer
Schab's Parfüm- u. Eudor
Kamilleextrakt, Foto-Apparate
 und Bedarfsartikel. (2563)
Sostina-Parfümerie
 Inh.: **Otto Rasch**
 Sibauer Straße 23 Telefon 429

Baumwoll-Nesgar
 sowie fertige (1422)
Neke
 empfiehlt billigst
J. Schrolowitz
 Grabenstr. / Fr.-Wilh.-Str.

5 Stück div. Metallbrechbänke von 1 bis 2 Meter Drehlänge
1 Chavinmaschine, 400 mm Hub
2 Stück div. Bohrmaschinen
3 Stück Schweißpressen, 40, 50 und 65 mm Spindelstärke
1 große Seitenmaschine für Sandbetrieb
 sowie folgende Solzbearbeitungsmasch.
1 Hobelrichtmaschine, 500 mm Hobelbreite
1 Bandsäge, alles gebraucht aber sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei (2538)
Samuel Spitz, Ankerstr. 17, Tel. 284

2 belle Büroräume
 für jeden Zweck geeignet, in bester Geschäftsgegend zu vermieten. Gest. Angebote unter 7552 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2516)

Suche von sofort (2871)
12-15000 Lit
 an weit. Stelle auf ein groß. Geschäftsgrundstück mit Dampfheizung. Erste Hypothek ist 20000 Lit. Objekt ist 120000 Lit wert. Angeb. unt. 7520 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.
Kapitfallen
 6000 Lit
 auf ein Stadtgrundstück zur 1. Stelle gesucht. Jinsen nach Vereinbarung. Angebote unter 7553 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2521)
Kaufgesuche
 Ein Vogelbauer und ein Aquarium oder dazu pass. Glas zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 7548 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2505)

Al. Rohlmotor
 ca. 5 PS, sowie Nebenaggregate
 Regulator zu kaufen gesucht. Angebote unt. 7549 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2509)
Heirats-Anzeigen
 Beamtenfrau Anf. 30er, sucht die Bekanntschaft eines höheren Beamten zw. gemeinsamen Ankauf eines Stadtgrundstücks. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 7550 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2561)

Echtiger, flotter Verkäufer
 f. die Manufakturwarenbranche per sofort oder 1. 11. gesucht. Kennin. der lit. Sprache erforderlich. Angeb. in Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, n. Möglichkeit mit Bild, unter 7558 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2541)

1 Lehrfräulein
1 Lehrling
 mit guter Schulbildung per sofort oder später gesucht.
Richard Rudat
 Inh. E. F. Meyer (2540)

Neu eingetroffen!
Anzug-, Ulster-, Paletot- und Damen-Mantelstoffe
 Fertige
Herrn-Anzüge, Ulster, Paletots, Soppen, Sosen, Arbeitsbekleidung, Damenmäntel
Anzüge nach Maß
 unter Garantie für tadelloser Sitz zu besonders billigen Preisen
Baumwollwaren
 Laten-Kessel, 140 cm breit Lit 1.95
 Linon, 130 cm breit Lit 2.50
 Sementuch, 80 cm Lit 1.00
 Blusen-Belone Lit 1.75
 Damenmantelstoff Lit 15.00
 Arbeitsbofen Lit 8.50
 Kammergarn-Strickwolle, Schw. Lage Lit 0.70
 Gebbir, einfarbig Lit 1.35
Damen- und federdicke Zulettis
 in großer Auswahl

Jacob Guttman Höhe Str. 22/23
 Tel. 1069
 Bitte, wollen Sie notieren:
„Mehrumsatz durch Inserieren!“

Moderne Kurzwaren
 in grösster Auswahl bei

F. Lass & Co
 ältestes u. größtes Haus a. Plätze
 gegr. 1858 2544